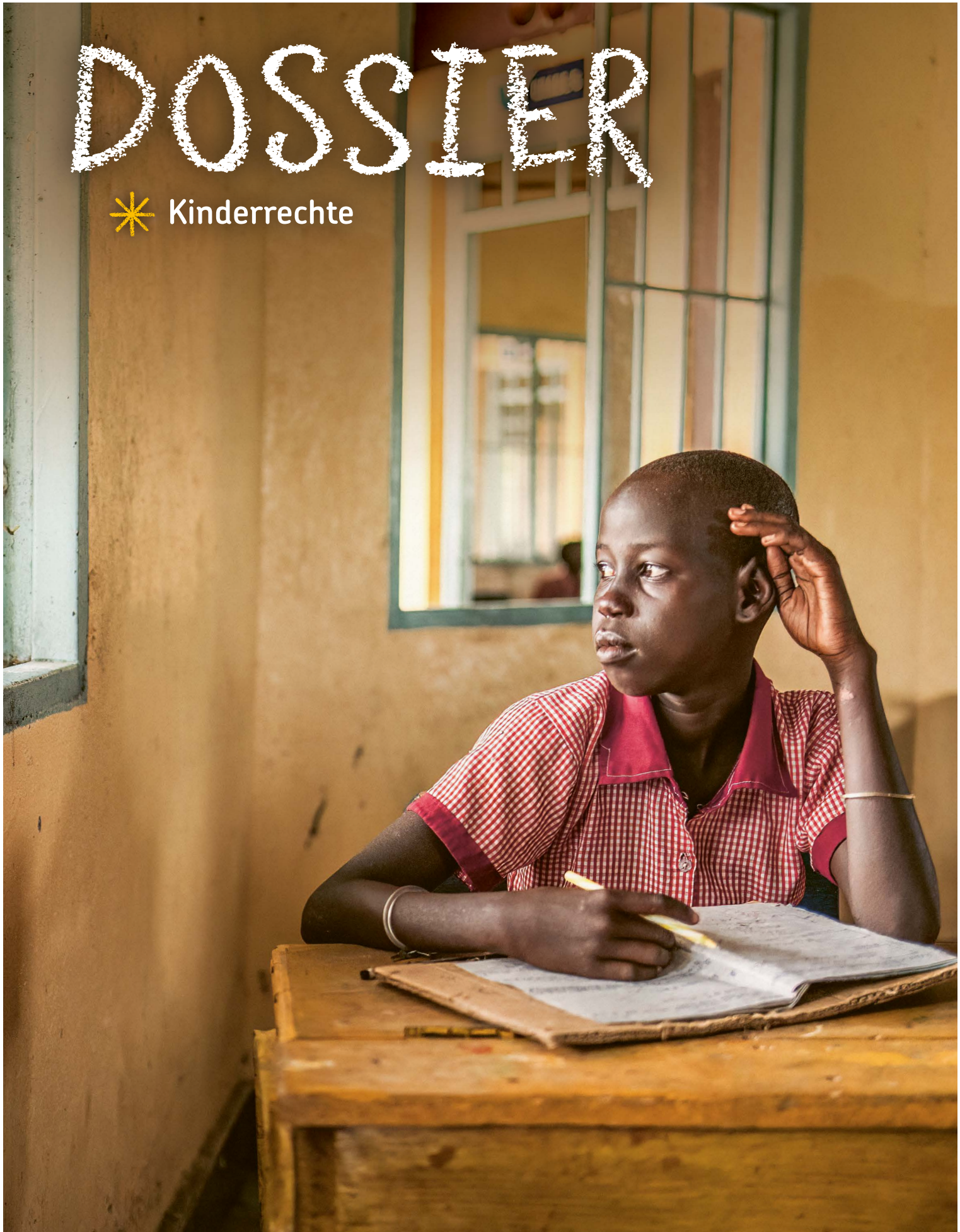


# DOSSIER

✱ Kinderrechte

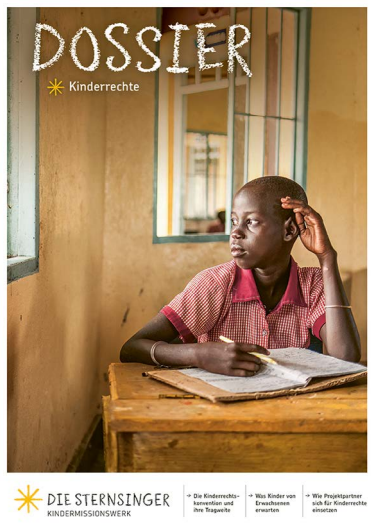


**DIE STERNSINGER**  
KINDERMISSIONSWERK

→ Die Kinderrechts-  
konvention und  
ihre Tragweite

→ Was Kinder von  
Erwachsenen  
erwarten

→ Wie Projektpartner  
sich für Kinderrechte  
einsetzen



**Zum Titelbild:**

Dieses Mädchen besucht eine vom Kindermissionswerk geförderte Schule in der kenianisch-äthiopischen Grenzregion.

Zugunsten der Lesbarkeit wurde bei Personenbezeichnungen manchmal auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet.

**KONTAKT**

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.  
 Stephanstraße 35 · 52064 Aachen  
 Telefon 0241. 44 61-0 · Fax 0241. 44 61-40  
 redaktion@sternsinger.de  
 www.sternsinger.de

Ansprechpartner für Ihre Diözesen  
 finden Sie auf unserer Internetseite:  
 www.sternsinger.de/kontakt



Die PDF-Version dieses Dossiers sowie weitere Dossiers zu kinderrelevanten Themen finden Sie im Internet unter: [www.sternsinger.de/dossier](http://www.sternsinger.de/dossier)

**BESTELLUNGEN**

Mail: bestellung@sternsinger.de  
 Telefon: 0241. 44 61-44  
 Fax: 0241. 44 61-88  
 Online-Shop: shop.sternsinger.de  
 Best.-Nr. 208024

**IMPRESSUM**

**Herausgeber**  
 Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.

**Redaktion**  
 Verena Hanf (verantwortlich), Susanne Dietmann, Matthias Tigges

**Gestaltung**  
 Anne Theß

**Abbildungen**  
 Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ (Frank Dicks: 4, 12, 13, 20 o.; Susanne Dietmann: 28 u.; Stefanie Frels: 31, 32; Giacomo Gentile: 17, 18, 19; Klara Koch: 16; Florian Kopp: 24 M.r & l.; Solomia Kratsylo: 28 o.; Josemarie Nyagah/Fairpicture: Titel, 9, 22/23 o., 36, 37, 38, 39, Rückseite; Linda Sapia: 26, 27; Martin Steffen: 5, 10, 11, 22; Mika Väisänen: 10u.); Wikimedia Commons/Nordiska Museet: 15 o.; alle anderen privat oder Kindermissionswerk/Projektpartner

**Herstellung**  
 evia Services KG

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier  
 Redaktionsschluss: August 2024

**SPENDEN**

Sie möchten die Arbeit des Kindermissionswerks unterstützen?  
 Dann überweisen Sie bitte Ihre Spende auf folgendes Konto:

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.  
 Pax-Bank eG  
 IBAN: DE95 3706 0193 0000 0010 31 · BIC: GENODED1PAX



Das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ hat das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen.  
 Ein Zeichen für Vertrauen.

# Inhalt

- 5 **Vorwort**
- 6 **Die Rechte der Kinder**  
Die UN-Kinderrechtskonvention  
und ihre Tragweite
- 8 **Kinderrechte verständlich machen  
und weiterdenken**  
Die Kommentare des UN-Ausschusses  
für die Rechte des Kindes  
*Prof. Dr. Lothar Krappmann*
- 10 **Die Rolle der Kinderrechte in der  
Auslandsarbeit des Kindermissionswerks**  
*Magnus Brüning*
- 10 **Kinderrechte bei der Aktion  
Dreikönigssingen**  
*Birte Linden*
- 11 **Kinderschutz: Selbstverständnis  
und Auftrag**  
*Susanne Brenner-Büker*
- 12 **Zur Geschichte der Kinderrechte**
- 14 **Die Kinder im Blick**  
– Pioniere der Kinderrechte
- 16 **Der Kids Rights Index**  
*Prof. Dr. Karin Arts*
- 20 **Gemischte Bilanz und Handlungsbedarf**  
Das Netzwerk Kinderrechte über die  
Umsetzung der Kinderrechte in Deutschland  
*Pauline Richter*
- 22 **Kinderrechte als Mission der Kirche**  
*Matthias Tigges*
- 24 **„Hier können die Kinder sein,  
wer sie sind“**  
*Linda Sapia* schildert ihr Engagement als  
Freiwillige bei der Partnerorganisation  
Micanto in Peru.
- 26 **Rechte der Kinder und Pflichten  
der Erwachsenen**  
Kinder aus Cajamarca, Peru erzählen,  
was Kinderrechte für sie bedeuten.
- 28 **Russlands Krieg in der Ukraine:  
ein Angriff auch auf die Kinderrechte**  
*Dr. Klemens Büscher*
- 30 **Verständnis und Mitsprache**  
Kinder aus der Ukraine äußern ihre  
Wünsche und Ängste.
- 31 **Bildungsrechte fördern**  
*Bildungsreferentin Amina* beschreibt  
die Bildungsarbeit in der somalischen  
Region Gedo.
- 34 **Freude am Lernen**  
Kinder aus Somalia berichten von ihren  
Erfahrungen, Wünschen und Gefühlen.
- 36 **„Traditionell gelten hier keine  
Kinderrechte“**  
Im Gespräch mit Scholastica Wamalwa,  
Missionarin und Krankenpflegerin in der  
Region Turkana, Kenia  
*Susanne Dietmann*
- 40 **Für das Recht auf eine gesunde Umwelt**  
Die peruanische Grupo ANDES setzt sich  
für Gesundheit und eine intakte Umwelt ein.  
*Elizabeth Huaman Graza*
- 42 **Gestärkte Kinderrechte**  
Lehrerin *Lokamma* berichtet über die  
Kinderrechtsarbeit in Davangere, Indien.
- 44 **„Eigentlich sind alle Rechte wichtig“**  
In Kinderrechteclubs engagierte Jugendliche  
berichten, worum es bei ihren Treffen geht  
und was ihnen wichtig ist.

MIT-  
BESTIMMUNG





## Liebe Leserinnen und Leser,

dieses Dossier nimmt die Rechte von Kindern weltweit in den Blick. Dabei kommen vor allem viele Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Ländern zu Wort. Sie berichten, was Kinderrechte für sie bedeuten. Immer wieder bringen sie zum Ausdruck, wie wichtig es ihnen ist, gehört und respektiert zu werden. Die Meinung der Kinder zählt, sie haben ein Recht auf Mitsprache und Beteiligung.

Für dieses Recht und für die Umsetzung der Kinderrechte insgesamt setzen sich unsere Partnerorganisationen in 91 Ländern weltweit ein. Wie sie das konkret machen und wie ihr Engagement Früchte trägt, schildern Projektpartnerinnen aus Somalia, Kenia, Peru und Indien. Sie sensibilisieren die Kinder, aber auch Eltern, Lehrkräfte sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Gesellschaft für die Kinderrechte. Denn es ist Aufgabe der

Erwachsenen, dafür zu sorgen, dass diese Rechte umgesetzt und geschützt werden. Oder, wie es der elfjährige Gersson aus Peru formuliert: „Die Erwachsenen sollten sich bei den Kindern erkundigen, ob es ihnen gut geht. Sie sollten die Kinder fragen, ob ihre Rechte verletzt oder respektiert werden. Sie sollten uns helfen, dass andere Menschen unsere Rechte respektieren.“ Ein klarer Auftrag, den wir in unserer täglichen Arbeit ernst nehmen.

Eine gute Lektüre wünscht Ihnen

A handwritten signature in blue ink that reads "Dirk Bingener". The signature is fluid and cursive.

Pfarrer Dirk Bingener

Präsident des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘

# Die Rechte der Kinder

## Die UN-Kinderrechtskonvention und ihre Tragweite

### Von Geburt an

Kinder haben von Geburt an Rechte, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Hautfarbe, Religion oder anderen Kriterien. Die Rechte sind Ausdruck der unantastbaren Würde eines jeden Kindes.

### Kinderrechte sind Menschenrechte

Die Rechte von Kindern und Jugendlichen bis zur Vollendung ihres 18. Lebensjahrs sind in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen festgelegt, die am 20. November 1989 verabschiedet wurde. Sie hat die allgemeinen Menschenrechte an die spezifischen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen angepasst.

### Besonderer Schutz nötig

Die Konkretisierung und kindgerechte Anpassung der Menschenrechte in der Kinderrechtskonvention waren notwendig, da Kinder altersbedingt besonders verletzlich sind und sie für ihre Entwicklung besonderen Schutz brauchen.

### Kinder als Subjekte

Kinder sind laut Kinderrechtskonvention nicht allein „Objekte“ des Schutzes und der Fürsorge, sondern „Rechtssubjekte“. Das bedeutet, dass Kinder und Jugendliche über Rechte verfügen und als Personen mit einem Bewusstsein, einem Denk- und Handlungsvermögen anerkannt werden. Familie, Gesellschaft

und Politik müssen ihre Anliegen, Interessen und Ansichten beachten. Kinderrechtsschutz geht daher über den Kinderschutz hinaus.

### Fördern, schützen, beteiligen

Die Kinderrechtskonvention umfasst 54 Artikel. Diese lassen sich in drei Gruppen einteilen: Förder-, Schutz- und Beteiligungsrechte.

#### » Rechte zur Förderung & Entwicklung

Die Staaten müssen die Grundbedürfnisse der Kinder decken und für Gesundheit und Bildung sorgen. Kinder mit Behinderung haben das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben sowie auf spezielle Förderung und Betreuung. Außerdem haben alle Kinder das Recht auf eine persönliche Identität.

#### » Schutzrechte

Da Kinder und Jugendliche besonders verletzlich sind, müssen die Staaten dafür sorgen, dass Minderjährige vor jeglicher Gewalt, Verwahrlosung und Ausbeutung geschützt sind, dass sie nicht in bewaffnete Konflikte hineingezogen und im Strafvollzug nicht mit Erwachsenen untergebracht werden.

#### » Beteiligungsrechte

Auch Kinder haben bürgerliche und politische Rechte, unabhängig von ihren Eltern oder anderen Erwachsenen. Die Staaten müssen dafür sorgen, dass Kinder freien Zugang zu für sie verständlichen Informationen haben. Sie müssen Kindern auch das Recht

auf Versammlung gewährleisten. Die Beteiligungsrechte sichern Kindern zudem Meinungs-, Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit zu.

Die Kinderrechte sind unteilbar, das heißt, jedes Recht ist gleichermaßen wichtig. Sie bedingen sich gegenseitig: Wird ein Kinderrecht verletzt, schränkt dies meist auch andere Kinderrechte ein.

### Große Zustimmung

Die Kinderrechtskonvention ist das Menschenrechtsabkommen mit der größten internationalen Zustimmung. Alle Länder der Welt bis auf die USA haben sie ratifiziert. 196 Staaten haben sich somit verpflichtet, die Konvention umzusetzen.

### Leitprinzipien der Umsetzung

Bei der Umsetzung der Kinderrechtskonvention müssen die Staaten vier Leitlinien berücksichtigen:

#### 1. Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung

Die in der Konvention festgelegten Rechte gelten für alle Kinder. Die Staaten müssen sicherstellen, dass Kinder vor jeglicher Diskriminierung und Bestrafung geschützt werden. Kinder dürfen nicht wegen des Status, der Tätigkeiten oder der Anschauungen ihrer Eltern benachteiligt werden.

#### 2. Vorrang des Kindeswohls

Es gilt das Grundprinzip der Orientierung am Kindeswohl („best interest of

the child“). Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung müssen das Wohl von Kindern in allen sie betreffenden Belangen vorrangig berücksichtigen. Zudem muss systematisch geprüft werden, wie sich Entscheidungen auf Kinder auswirken.

### 3. Leben, Überleben und Entwicklungschancen

Die Staaten müssen das Recht der Kinder auf Leben, Überleben und Entwicklung besonders achten. Jedes Kind hat ein Recht auf bestmögliche Entwicklungschancen.

### 4. Berücksichtigung des Kindeswillens und der Kindermeinung

Kinder haben das Recht, dass sie ihre Meinung zu allen Angelegenheiten, die sie betreffen, äußern können und diese entsprechend berücksichtigt wird.

### Fakultativprotokolle

Drei sogenannte Zusatzprotokolle ergänzen die UN-Kinderrechtskonvention und konkretisieren sie:

- » Das Fakultativprotokoll zur **Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten (2002)** verbessert den Schutz gemäß Artikel 38 KRK für sogenannte Kindersoldaten. Vor dem 18. Lebensjahr darf kein Kind oder Jugendlicher zwangsrekrutiert werden oder an Kampfhandlungen teilnehmen. Die Vertragsstaaten verpflichten sich zudem u.a. dazu, Kindersoldaten zu demobilisieren, zu rehabilitieren und wieder in die Gesellschaft einzugliedern.
- » Das Fakultativprotokoll über den **Verkauf von Kindern, Kinderprostitution und Kinderpornographie (2002)** verbietet diesen. Es enthält Vorgaben zur Bekämpfung der sexuellen Ausbeutung von Kindern und Bestimmungen zur Prävention, Opferhilfe und zum Strafrecht.
- » Das **dritte Fakultativprotokoll (2014)** sieht Individualbeschwerde-, Staaten-

beschwerde- und Untersuchungsverfahren vor. Kinder und ihre Vertreter können sich an den UN-Kinderrechtsausschuss wenden, wenn sie ihre Kinderrechte verletzt sehen und alle nationalen administrativen und gerichtlichen Möglichkeiten ausgeschöpft wurden.

### Ergänzende Kommentare

Der Ausschuss für die Rechte des Kindes veröffentlicht seit 2001 regelmäßig sogenannte Allgemeine Bemerkungen (General Comments). Diese Kinderrechtskommentare erläutern Artikel aus der Konvention und empfehlen, wie die Vertragsstaaten sie umsetzen sollen. Mehr dazu finden Sie auf den Seiten 8-9.

### Kinderrechte in der Entwicklungszusammenarbeit

Die Verpflichtung, Kinderrechte umzusetzen, gilt auch für die Entwicklungszusammenarbeit. Eine gute, nachhaltige Entwicklung bedingt die Umsetzung und Wahrung der Menschenrechte inklusive der Kinderrechte und umgekehrt.

### Fortschritte, aber ...

Seit der Verabschiedung der Kinderrechtskonvention vor mehr als 35 Jahren hat sich die Situation von Kindern weltweit erheblich verbessert. So ist die Sterblichkeit von Kindern unter fünf Jahren um etwa die Hälfte zurückgegangen. Auch der Anteil unterernährter Kinder hat sich fast halbiert. Mehr Kinder als je zuvor gehen in die Schule, und die Kinderarbeit ging um etwa ein Drittel zurück. Das Bewusstsein dafür, dass Kinder Rechte haben und dass diese geschützt werden müssen, ist dank der Konvention in Politik und Gesellschaft gewachsen.

Dennoch werden Kinderrechte weiterhin vielfach verletzt. 250 Millionen Kinder gehen nicht zur Schule. Vor allem Mädchen bleibt der Schulbesuch verwehrt. 160 Millionen Kinder müssen arbeiten, rund die Hälfte von ihnen unter gefährlichen und ausbeuterischen Bedingungen. Jedes vierte Kind weltweit ist unterernährt. Mehr als 40 Millionen Minderjährige sind auf der Flucht. Daher ist es wichtig, die Kinderrechte mit ungebrochenem Engagement zu stärken und ihre Umsetzung voranzutreiben.



# Kinderrechte verständlich machen und weiterdenken

Die Kommentare des UN-Ausschusses für die Rechte des Kindes



Prof. Dr. Lothar Krappmann,  
ehemaliges Mitglied im UN-Ausschuss  
für die Rechte des Kindes

**D**ie Kinderrechtskonvention, der internationale Vertrag über die Menschenrechte der Kinder und Jugendlichen bis zum Alter von 18 Jahren, ist nicht leicht zu lesen. Sie wurde von Juristen verfasst, in deren Sprache manche Wörter eine besondere Bedeutung haben. Ein wichtiger Artikel der Konvention lautet, Kinder hätten das Recht auf Gehör. Die meisten wissen inzwischen, dass dies bedeutet, Kinder hätten ein Recht, ihre Meinung zu sie berührenden Angelegenheiten zu sagen, etwa zu einer Fußgängerampel vor der Schule, zum Sommerfest in der Tagesstätte oder zum Mobbing in der Schulklasse. Und wenn sie ihre Meinung gesagt haben: Was dann? Sie wurden gehört. Ist damit ihr Recht erfüllt?

Keineswegs! Für Juristen ist klar, was alles ein Recht auf Gehör umfasst. Es muss eine Antwort geben. Wenn Kinder, Jugendliche sich missverstanden fühlen, müssen sie Gelegenheit haben, ihre Vorschläge noch einmal zu verdeutlichen. Auch vor einem solchen Gespräch muss bereits mitgeteilt werden, worum es gehen wird und was schon geplant ist. All das und manches mehr gehört zum Recht auf Gehör, wie es in der Konvention steht, damit es eine gute Chance auf Verständigung und akzeptierte Lösung gibt.

## Kein Selbstläufer

Als die Konvention von den Vereinten Nationen beschlossen wurde, wurde ein Fachausschuss, der UN-Kinderrechtsausschuss, eingesetzt, der die Umsetzung der Konvention begleitet und kontrolliert. Dieser Ausschuss stellte bald fest, dass die Konvention kein „Selbstläufer“ ist. Damit Kinder und Erwachsene verstehen können, was mit den Artikeln gemeint ist, begann er, ausführliche Erklärungen zu den Artikeln der Konvention zu schreiben. Im Sprachgebrauch der Vereinten Nationen werden diese Texte „Allgemeine Bemerkungen“ genannt. Die beste Bezeichnung wäre Kommentare. Alle Ausschüsse, die Konventionen zugeordnet sind, schreiben solche Kommentare.

Auch diese erläuternden Texte sind nicht ganz leicht zu lesen, denn sie sind nicht primär für Kinder geschrieben, sondern vor allem für Regierungen und alle, die für die Erfüllung der Kinderrechte verantwortlich sind. Die Artikel der Konvention sind durchweg knapp formuliert. Für Juristen, die immer mit solchen Texten zu tun haben, reicht das aus. Für alle anderen, insbesondere auch für Kinder, sind diese Kommentare ebenfalls wichtig, damit ihnen klar gemacht wird, wie die Kinderrechte gemeint sind und wie sie umzusetzen sind.

## Verständnis erweitern

Diese Kommentare sind leider wenig bekannt, vielleicht weil die meisten lange Zeit nur auf Englisch vorlagen. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinderinteressen e.V. hat nun in Zusammenarbeit mit der Monitoring-Stelle UN-Kinderrechtskonvention des Deutschen Instituts für Menschenrechte ein Web-Tool eingerichtet, auf dem man alle diese Kommentare auf Deutsch lesen kann ([kinderrechte-kommentare.de](http://kinderrechte-kommentare.de)). Bisher sind es 26 Kommentare des Kinderrechtsausschusses, zum Teil zu einzelnen Artikeln, etwa der Kommentar zu Artikel 12 über das Recht auf Gehör, zum Teil auch zu übergreifenden Themen, zum Beispiel zu den Kinderrechten, die für Jugendliche besonders wichtig sind (Kommentar Nr. 20) oder zu den Rechten, die vor allem Kinder in den ersten Lebensjahren betreffen (Kommentar Nr. 7).

Dieser Kommentar Nr. 7 über die Umsetzung der Kinderrechte in der frühen Kindheit kann verdeutlichen, wie ein Kommentar das Verständnis dessen erweitert, was diese Rechte für junge Kinder bedeuten. In ihm wird auch auf Themen aufmerksam gemacht, die von der Arbeitsgruppe nicht berücksichtigt worden waren, als sie die Konven-





tion in den 1980er Jahren ausarbeitete. So wurde der Vorschlag abgelehnt, die frühkindliche Bildung als Recht der jungen Kinder in die Konvention aufzunehmen. Kinderleben sollte nicht vorzeitig verschult werden. In Kommentar Nr. 7 bekräftigt der Kinderrechtsausschuss, dass das Recht auf Bildung auch jungen Kindern vor dem Schuleintritt zustehe, gewiss in einer Weise, wie es ihrer Neugier und ihrem Verstehen-Wollen entspricht.

### **Neue Themen berücksichtigen**

Es gibt noch einen weiteren Grund, warum diese Kommentare wichtig sind. Im Jahr 2024 wird die Kinderrechtskonvention 35 Jahre alt. Ausgearbeitet wurde sie in den 1980er Jahren, in denen die Welt noch ziemlich anders aussah als heute: keine Handys, keine Social-Media, keine interaktiven Games, kein Streaming. Zwar gab es bereits viele Probleme, die uns auch heute bedrängen. Meist wurden sie jedoch nicht ernst genommen und tauchen daher als Bildungs-, Beteiligungs- und Schutzrechte in der Konvention nicht auf. Sind Kinder somit angesichts Umweltzerstörung, Klimawandel und umfassender Digitalisierung ohne Rechte? Das kann nicht sein, fordern Menschenrechtler und UN-Kinderrechtsausschuss. Es wird immer wieder betont, dass ein UN-Kinder-

rechtsausschuss kein neues Recht schaffen kann (andere UN-Ausschüsse ebenfalls nicht). Das Völkerrecht ist das Recht der Staaten und nicht von Ausschüssen. Der Kinderrechtsausschuss kann jedoch darüber nachdenken und in Kommentaren darstellen, wie die geltenden Kinderrechte in Problemereichen berücksichtigt werden müssten, von denen die Arbeitsgruppe in den 1980er Jahren noch keine Ahnung haben konnte oder die sie falsch einschätzte. Solche Überlegungen fließen in die neueren Kommentare des Ausschusses ein. Einige Kommentare widmen sich sogar konzentriert diesen Themen, so die Kommentare Nr. 25 zu den Kinderrechten im digitalen Umfeld und Nr. 26 über die Berücksichtigung der Kinderrechte in Umweltschutz und Klimawandel.

### **Gewichtige Folgen**

Dieses Weiterdenken kann gewichtige Folgen haben: Dass Kinder rechtliche Ansprüche auf Schutz im digitalen Netz und angesichts von Klimabedrohungen haben, wird durchweg anerkannt. An rechtlichen Regelungen wird gearbeitet; Gerichte zitieren Kommentare des Kinderrechtsausschusses. Auch die Argumente des Ausschusses aus dem Kommentar Nr. 7 für ein Recht auf frühkindliche Bildung wurden jüngst aufgegriffen. Die internationale Nichtregierungsorganisation Human Rights Watch wirbt zurzeit bei Regierungen und engagierten Organisationen dafür, der Kinderrechtskonvention ein Zusatzprotokoll zuzufügen, in dem das Recht auf frühkindliche Bildung ausdrücklich als Recht des Kindes bestätigt wird.

Obwohl die Hinweise und Empfehlungen den Staaten keine unmittelbaren Verpflichtungen auferlegen, wie es eine ratifizierte Konvention verlangt, stößt der Ausschuss mit seinen Kommentaren doch Diskussionen an, durch die das Verständnis dessen, was im Vertrag steht, entfaltet und weiterentwickelt wird. Der Kinderrechtsausschuss kann auf diese Weise durchaus zur weiteren Menschenrechtsentwicklung beitragen. Manchmal ist das eine Gratwanderung des Ausschusses. Er kann den Staaten in seinen Kommentaren nichts abverlangen, was nicht in der Konvention verankert ist. Aber unter veränderten sozialen, ökologischen und technisch-digitalen Verhältnissen muss der Ausschuss die Rechte der Kinder weiterdenken.

Die Kommentare des Ausschusses sind eine Wachstumszone der Kindermenschenrechte. Das macht sie besonders interessant.



**Magnus Brüning,**  
Bereichsleiter Ausland im  
Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘

## Die Kinderrechte in der Auslands- arbeit des Kindermissionswerks

**S**chützen, fördern, beteiligen: Diese drei Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention prägen die Arbeit des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ und sind die zentralen Pfeiler für die Projektförderung. Partnerorganisationen des Kindermissionswerks tragen in vielen Regionen der Welt dazu bei, die Kinderrechte einzufordern, sie umzusetzen und zu wahren. Denn die Achtung dieser Rechte ist Voraussetzung für eine gute Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Kinderrechte gehen jedoch über die bloße Befriedigung von Grundbedürfnissen wie Nahrung, Obdach oder den Schutz von Grundfreiheiten wie Bildung und Teilhabe hinaus. Vielmehr gilt es, gesetzlich verankerte Ansprüche von Kindern und Jugendlichen als den schwächsten Mitgliedern einer Gesellschaft einzufordern. Kinder und Jugendliche werden als handelnde Subjekte wahrgenommen, die für die Verwirklichung ihrer Rechte eintreten. Daher ist es ein zentrales Anliegen in der Projektförderung des Kindermissionswerks, Kindern und Jugendlichen ihre unveräußerlichen Menschenrechte bewusst zu machen, sie an Prozessen und Entscheidungen zu beteiligen und sie zu befähigen, ihre Rechte einzufordern.

Gleichzeitig müssen sich erwachsene Entscheidungsträger ihrer Pflichten zur Anerkennung der Kinderrechte bewusst werden. Nur so lassen sich strukturell bedingte Ungleichheiten nachhaltig verändern. Diese Elemente – Beteiligung der Kinder und Verpflichtung der Erwachsenen – sind immer Bestandteile im Dialog mit unseren Partnern zu einer wirkungsvolleren Umsetzung von Projekten. Im Austausch mit Projektpartnern und anderen Fachorganisationen lernen auch wir im Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ permanent hinzu, passen die inhaltliche Arbeit an und entwickeln sie fort.



**Birte Linden,**  
Kordinatorin der Aktion Dreikönigssingen  
im Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘

## Kinderrechte bei der Aktion Dreikönigssingen

**D**ie Aktion Dreikönigssingen, auch Sternsingeraktion genannt, hat in Deutschland lange Tradition. Seit 1959 sind Kinder rund um den Dreikönigstag unterwegs, um Menschen den Segen zu bringen und Geld für Gleichaltrige in Not zu sammeln. Mit der Aktion ist ein Bildungsauftrag verbunden. Anhand des jährlichen Beispielthemas sind Kinder und Jugendliche eingeladen, etwas über das Leben von Gleichaltrigen in der Welt zu erfahren. Die Kinder lernen, dass es noch viel zu tun gibt, um die Kinderrechte weltweit umzusetzen, und dass jeder und jede etwas dazu beitragen kann, Kindern das zukommen zu lassen, worauf sie ein Recht haben: Schutz, Entwicklung, Förderung, Beteiligung. Darauf machen die Sternsinger aufmerksam, wenn sie im Januar unterwegs sind zu den Menschen.

Vor allem aber ist die Sternsingeraktion eine Möglichkeit für Kinder und Jugendliche, sich selbst aktiv einzubringen – ein wichtiges Element der Kinderrechte. Kinder sind der Motor der Aktion. Sie engagieren sich in ihrer Freizeit für andere Kinder, sie segnen, singen und sammeln und bereiten den Menschen, die sie besuchen, Freude. Sie erleben, dass sie mit ihrem Engagement wirklich etwas verändern können – in ihrer Gemeinde und in den Projekten, die sie mit den von ihnen gesammelten Spenden unterstützen.





Susanne Brenner-Büker,  
Stabsstelle Kinderschutz im  
Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘

## Kinderschutz: Selbstverständnis und Auftrag

**I**n einem Zentrum in Brasilien fühlen sich Jugendliche geborgen, die kein Zuhause haben. In einer Schule in Indien werden Mädchen einer ethnischen Minderheit unterrichtet, die sonst keinen Zugang zu Schulbildung hätten – das Kindermissionswerk fördert weltweit Projekte, in denen Kinderrechte verwirklicht werden. In einer vollkommenen Welt wären Kinder und Jugendliche innerhalb einer schulischen oder sonstigen Einrichtung selbstverständlich sicher vor jeder Art von Gefährdung. Leider zeigt die Wirklichkeit, dass das manchmal nicht der Fall ist. Körperliche Strafen in Schulen, sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Vernachlässigung im Kinderheim sind zwar nicht die Regel, kommen aber vor. Manchmal fehlt zudem das nötige Bewusstsein, dass eine Einrichtung für Kinder nicht per se ein sicherer Ort für Kinder ist.

### Dossier zum Thema Kinderschutz

Was bedeutet Kinderschutz, wie wird er verletzt und wie kann er gewährleistet werden? In unserem Fachdossier zum Thema Kinderschutz beleuchten Wissenschaftler und Experten aus der Praxis Aspekte des Kinderschutzes und erläutern, wie Kinder in Schulen, in Einrichtungen, in der Kirche, in der Justiz und im Internet vor Gewalt und Missbrauch besser geschützt werden können. Das Dossier vermittelt auch, wer die Verantwortung für Kinderschutz hat und wie jeder dazu beitragen kann, Kinderschutzverletzungen vorzubeugen, Gewalt und Missbrauch zu erkennen und entsprechend zu handeln.

Die Publikation kann kostenlos beim Kindermissionswerk bestellt oder als PDF-Datei heruntergeladen werden:  
[shop.sternsinger.de/fachpublikationen/dossier-kinderrechte.html](http://shop.sternsinger.de/fachpublikationen/dossier-kinderrechte.html)

Die Verantwortlichen stehen jedoch in der Pflicht, alles zu tun, damit Kinder und Jugendliche in ihrer Obhut sicher sind. Dies geschieht einerseits durch präventive Maßnahmen, wie zum Beispiel eine sorgfältige Auswahl und Prüfung des Personals, Kinderschutz-Schulungen und einen verpflichtenden Verhaltenskodex für die Mitarbeiterschaft. Ebenso braucht es ein niedrighwelliges, öffentliches Meldesystem, damit Kinder oder Eltern sich trauen, Verdachtsfälle anzuzeigen. Schließlich gilt es zu definieren, was nach der Meldung eines Verdachtsfalls geschieht, damit das Wohl und die Sicherheit der Betroffenen stets im Mittelpunkt allen Handelns stehen.

#### Kontrolle vonnöten

Allerdings nutzen die besten Schutzkonzepte nichts, wenn niemand darauf achtet, dass die Vorgaben auch umgesetzt und gelebt werden. Bei Projekten, die zur Förderung von Bildung, Gesundheit, Ernährung und weiteren Kinderrechten beitragen, braucht es also immer auch die Vergewisserung und Kontrollmöglichkeiten: Kinderschutz darf nicht nur auf dem Papier stehen, sondern muss auch im Alltag gewährleistet sein.

Das Kindermissionswerk fordert im Rahmen seines Qualitätsmanagements von allen Projektpartnern eine schriftliche Kinderschutz-Policy. Diese soll Maßnahmen zur Prävention auflisten sowie das Meldesystem und Fallmanagement festlegen. Eine solches Schutzkonzept soll auf eine konkrete Einrichtung und ihre möglichen Risiken hin angepasst sein und muss internationalen Standards entsprechen. Gleichzeitig fördert das Kindermissionswerk auch Projekte zur Ausbildung von Fachleuten zum Thema Kinderschutz und unterstützt Partnerorganisationen darin, den Kinderschutz in ihren Einrichtungen zu verbessern.

Ein starker Fokus auf Schutzrechte – also die Sorge dafür, dass Kinder und Jugendliche in den vom Kindermissionswerk finanzierten Projekten einen sicheren Ort finden – gehört wesentlich zum Selbstverständnis und Auftrag des Kindermissionswerks.



Die **Kinderrechte** haben sich vor allem im 20. Jahrhundert entwickelt. Heute wissen viele Kinder um ihre Rechte, so auch die Schülerinnen und Schüler der Kinderrechte-Schule in Kamp-Lintfort.

## Zur Geschichte der Kinderrechte

### 18.

Jahrhundert

#### Kinder als Eigentum des Vaters

Kinder werden in Europa als kleine, aber noch unfertige Erwachsene betrachtet. Sie haben keine Rechte und unterstehen der väterlichen Autorität. Sie werden als Besitz oder Eigentum der Eltern angesehen. Der Vater entscheidet, wie und wo sie arbeiten, und sie schulden ihm Gehorsam. Die altersgemäßen Bedürfnisse der Kinder nehmen die Erwachsenen (noch) nicht wahr. Zugleich entstehen, etwa bei Heinrich Pestalozzi oder Jean-Jacques Rousseau, erste Vorstellungen von der Kindheit als eigene, schützenswerter Lebensphase.

Quellen (u.a.): [www.kinderrechte.de](http://www.kinderrechte.de); Jörg Maywald, UN-Kinderrechtskonvention: Bilanz und Ausblick, in: Aus Politik und Zeitgeschehen 38/2010, S.8 ff; Hrsg. Bundeszentrale für politische Bildung.

### 19.

Jahrhundert

#### Erste Schritte

Die infolge der Französischen Revolution 1789 verabschiedete Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte bereitet den Weg zu einem Verständnis dafür, dass auch Kinder besonderen Schutzes bedürfen. In England wird im Jahr 1833 die Fabrikarbeit für Kinder unter neun Jahren verboten. Die Kindersterblichkeit sinkt. Zugleich entwickeln sich im Zuge der Industrialisierung neue Formen der Ausbeutung. Erste Vordenker der Kinderrechte treten diesen entgegen: In Deutschland führt das Bürgerliche Gesetzbuch 1896 Strafen für Eltern ein, die ihre Kinder misshandeln oder vernachlässigen. Im Strafrecht wird zwischen Jugend- und Erwachsenenstrafrecht unterschieden.



Das Recht auf Mitbestimmung ist in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 fest verankert.

## 20. Jahrhundert

### Entwicklung der Kinderrechte

In vielen europäischen Ländern wird die Schulpflicht eingeführt. Unter dem Einfluss sozialreformerischer Ideen entwickelt sich ein Verständnis dafür, dass Kinder nicht allein besonders geschützt, sondern auch angemessen gefördert werden müssen. Bedeutende Pädagogen wie Ellen Key, Eglantyne Jebb, Janusz Korczak und Alexander Neill setzen sich für Kinderrechte ein. Völkerrechtliche Verträge zum Wohl der Kinder werden geschlossen.

Die wichtigsten Etappen bis zur Verabschiedung der Kinderrechtskonvention sind folgende:

- » Im Jahr 1902 entsteht das Haager Abkommen zur Regelung der Vormundschaft über Minderjährige.
- » 1910 wird das Internationale Übereinkommen zur Bekämpfung des Mädchenhandels geschlossen.
- » 1919 richtet der Völkerbund in Genf eine Kommission zum Kinderschutz ein.
- » 1924 verabschiedet der Völkerbund die Genfer Erklärung. Sie basiert auf der Kindercharta, die die britische Pädagogin Eglantyne Jebb verfasst hat und grundlegende Rechte der Kinder

auf Schutz und Versorgung enthält. Die Genfer Erklärung ist jedoch rechtlich nicht verbindlich. Mit der Auflösung des Völkerbunds 1946 verliert sie ihre Wirkung.

- » 1946 gründen die Vereinten Nationen das Kinderhilfswerk UNICEF zur Unterstützung der Kinder, die unter den Folgen des Zweiten Weltkriegs leiden. 1953 wird UNICEF fester Bestandteil der UNO und hat ein Mandat für alle Kinder weltweit.
- » In der 1948 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedeten Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte weist Artikel 25, Absatz 2, auf die besondere Schutz- und Hilfsbedürftigkeit von Kindern hin.
- » Am 20. November 1959 verabschieden die Vereinten Nationen eine neue Erklärung zu den Rechten des Kindes. Sie trägt dazu bei, dass Kinder als Rechtssubjekte wahrgenommen und ihre Rechte universell anerkannt werden. Wie die Genfer Erklärung bleibt jedoch auch sie rechtlich unverbindlich.
- » Die UN-Pakte von 1966 konkretisieren die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, heben sie auf eine universale Ebene und enthalten auch einige kinderspezifische Bestimmungen wie etwa das Diskriminierungsverbot und das Recht auf Schutz durch Familie, Gesellschaft und Staat.
- » Die Vereinten Nationen rufen 1979 zum „Internationalen Jahr des Kindes“ aus. Ein Jahr später reicht Polen einen zweiten Entwurf einer Kinderrechtskonvention ein, die eine Arbeitsgrundlage für die endgültige Fassung bildet. Ziel ist es, ein für alle Staaten verpflichtendes Dokument zu verfassen und darin alle Kinderrechte zu bündeln.
- » **Am 20. November 1989 verabschiedet die Generalversammlung der Vereinten Nationen das Übereinkommen über die Rechte des Kindes, kurz die UN-Kinderrechtskonvention. Am 2. September 1990 tritt diese Konvention in Kraft.**
- » 1991 beruft die UNO einen Kinderrechtsausschuss aus unabhängigen Experten ein. Seine Aufgabe ist es, die Umsetzung der Kinderrechtskonvention durch die Staaten zu kontrollieren, die die Konvention ratifiziert haben.

# Die Kinder im Blick

## Pioniere der Kinderrechte

Im vergangenen Jahrhundert haben mehrere Persönlichkeiten dazu beigetragen, Kinder als Menschen mit besonderen Bedürfnissen wahrzunehmen, ihre Rechte zu entwickeln und zu stärken. Wir stellen drei von ihnen vor.

### Janusz Korczak

Arzt, Schriftsteller und Pädagoge



Als Henryk Goldszmit in Warschau geboren, arbeitete Janusz Korczak (1878-1942) nach seinem Medizinstudium zunächst in einer Kinderklinik. Parallel dazu schrieb er literarische Texte, die er unter dem Pseudonym Janusz Korczak veröffentlichte. Mit dem Verkaufserlös seiner Publikationen unterstützte er Kinder in Not. 1909 übernahm er die

Leitung des jüdischen Waisenhauses „Dom Sierot“, wo er seine pädagogischen Leitideen entwickelte. Zu seinen bekanntesten Werken gehören u.a. das Buch „Wie man ein Kind lieben soll“ (1919) und „Das Recht des Kindes auf Achtung“ (1929). Für Korczak galt es, die autoritäre, gewaltvolle Erziehung zu überwinden, Kinder als vollwertige Menschen anzuerkennen und sie in ihrer Individualität zu achten. Im Dom Sierot setzte er seine Idee einer demokratischen Kinderrepublik um, mit einem Kinderparlament, einem Kindergericht und einer Kinderzeitung. Auch erwog er die Idee eines Weltparlaments für Kinder. Da ihm die Genfer Erklärung von 1924 nicht nachdrücklich genug erschien, entwickelte er ein „Grundgesetz“ für Kinder (Magna Charta Libertatis). Mit der Verschärfung des Antisemitismus in den 1930er Jahren erwog Korczak wie seine langjährige Mitarbeiterin Stefania Wilczyńska nach Palästina zu fliehen. Doch er wollte die Kinder seines Waisenhauses nicht im Stich lassen und blieb in Polen. Stefania Wilczyńska kam nach wenigen Monaten zurück, um ihn zu unterstützen.

Als das Waisenhaus ins Warschauer Ghetto verlegt wurde, blieben beide bei den Kindern und lehnten Fluchtangebote nicht-jüdischer Freunde ab. Trotz seiner angeschlagenen Gesundheit und des Elends im Ghetto setzte Korczak alles

daran, die Kinder sinnvoll zu beschäftigen und ihnen Freude zu verschaffen. So organisierte er mit den Kindern Theaterstücke und Konzerte. Im Jahr 1942 übernahm er die Leitung eines Findelheims und versuchte, die Kinder vor dem Hungertod zu bewahren. Im August 1942 ordneten die deutschen Besatzer an, alle Kinder und die Mitarbeitenden des Heims ins Vernichtungslager Treblinka zu bringen. Korczak und Wilczyńska lehnten alle Hilfsangebote ab und bestanden darauf, ihre Schützlinge zu begleiten. In den Tagen nach dem 6. August wurden die meisten der rund 200 Kinder und Erwachsenen in Treblinka ermordet. Einige wenige überlebten und berichteten nach der Befreiung von ihrer Zeit im Dom Sierot.

**„Kinder werden nicht erst zu Menschen, sie sind es bereits, ja sie sind Menschen und keine Puppen; man kann an ihren Verstand appellieren, sie antworten uns, sprechen wir zu ihren Herzen, fühlen sie uns.“**

**„Kinder jedoch in ihrem Empfinden sind Königskinder, Dichter und Weise. Wir sollten Achtung haben, wenn nicht gar Demut, vor der hellen, lichten, unbefleckten, seligen Kindheit.“**

Sein Pseudonym entnahm Korczak einem polnischen Roman, „Janasz Korczak und die schöne Schwertfegerin“ von J.I. Kraszewski. Ein Druckfehler machte aus Janasz Janusz. Mehr dazu: <https://korczak.ch/de/korczaks-kinderrechte/> und <https://sinnundgesellschaft.de/janus-korczak-kinderrechte/>

## Ellen Key

### Schriftstellerin und Reformpädagogin



Die Schwedin Ellen Key (1849-1926) interessierte sich schon früh für gesellschaftliche und politische Themen und widmete sich insbesondere dem Geschlechterverhältnis, der Stellung der Frau, der Erziehung und Bildung. Sie engagierte sich für Frauen- und Kinderrechte und veröffentlichte zahlreiche Bücher und Essays, die kontrovers

diskutiert wurden. Ihr Buch „Das Jahrhundert des Kindes“, das 1900 erschien, wurde ein in vielen Sprachen übersetzter Bestseller und gab der Reformpädagogik des frühen 20. Jahrhunderts wichtige Anregungen. Ein Kind dürfe, so Key, nicht als unvollkommener Erwachsener wahrgenommen werden, sondern als eigenes Wesen mit eigenen Rechten. Auf Gewalt ihm gegenüber müsse verzichtet werden. Die „Schule der Zukunft“ gebe den Kindern genug Freiraum und Materialien zum Selbststudium, Wahlfreiheit, individuelle Förderung und Platz zum Spielen. Allerdings vertrat Key, von Nietzsche und Darwin beeinflusst, auch verstörende sozialdarwinistische Ansichten, die in Richtung der Eugenik wiesen: Nur psychisch und physisch gesunde Eltern sollten Kinder zeugen. Auch schrieb Key: „Während die heidnische Gesellschaft in ihrer Härte die schwachen oder verkrüppelten Kinder aussetzte, ist die christliche Gesellschaft in der ‚Milde‘ so weit gegangen, dass sie das Leben des psychisch und physisch unheilbar kranken und missgestalteten Kindes zur stündlichen Qual für das Kind selbst und seine Umgebung verlängert.“ Diese Aussagen werfen einen Schatten auf das sozialreformerische Werk Ellen Keys, die dennoch als Vorreiterin der Kinderrechte gilt.

„Schläge rufen die Tugenden des Sklaven, nicht die des freien Menschen hervor ... Prügel überliefern den Schwächeren, den Wehrlosen in die Hand des Stärkeren, und noch nie hat ein Kind in seinem Herzen geglaubt, was es mit seinen Lippen bejahte, wenn der Erzieher versuchte, es zu überzeugen, dass er es aus Liebe schlage, es schlage, weil er müsse!“

„... Mangelnde Selbstzucht, mangelnde Intelligenz, mangelnde Geduld, mangelnde Würde - das sind die vier Ecksteine, auf denen das Prügelsystem ruht.“

Quellen (u.a.): [www.kinderrechte.de](http://www.kinderrechte.de); [www.dhm.de/lemo/biografie/ellen-key](http://www.dhm.de/lemo/biografie/ellen-key); [janusz-korczak-institut.de](http://janusz-korczak-institut.de); [www.savethechildren.de](http://www.savethechildren.de)

DIE  
MENSCHHEIT  
SCHULDET  
DEN KINDERN  
DAS BESTE,  
DAS SIE  
ZU GEBEN HAT.

## Eglantyne Jebb

### Forscherin und Aktivistin



Die Britin Eglantyne Jebb (1876-1928) war zunächst Grundschullehrerin, bevor sie sich – erschöpft vom Umgang mit den Schulkindern, den sie als schwierig empfand – praktisch und wissenschaftlich der Wohltätigkeitsarbeit widmete. Dabei wurde sie zur entschiedenen Kriegsgegnerin, die sich insbesondere um das Wohl der Kinder sorgte. „Jeder

Krieg, ob gerecht oder ungerecht, ob verhängnisvoll oder siegreich, ist ein Krieg gegen Kinder“, schrieb sie. Von 1919 an sammelte sie mit ihrer Schwester Dorothy Spenden für hungernde Kinder in Deutschland und Österreich. Die beiden Frauen setzten sich mit ihrem „Komitee zum Kampf gegen die Hungersnot“ öffentlich für eine Aufhebung der Lebensmittelblockade ein, die die Siegermächte des Ersten Weltkriegs verhängt hatten. Dem Vorwurf, Verräterinnen zu sein, hielten sie entgegen: „Es ist für uns als Menschen ausgeschlossen zuzusehen, wie Kinder sich zu Tode hungern, ohne uns zu bemühen, ihnen zu helfen. Wir haben nur ein Ziel: so viele wie möglich von ihnen zu retten. Und nur einen Grundsatz: Wir werden ihnen helfen, aus welchem Land sie auch stammen und gleich, welcher Religion sie angehören.“ Es folgte die Gründung von „Save the Children Fund“, der später zur Hilfsorganisation „International Save the Children Union“ wurde. 1923 formulierte Eglantyne Jebb eine Charta für Kinder. Sie bildete die Basis für die Genfer Erklärung. Ihre Grundsätze sind auch in der heute gültigen UN-Kinderrechtskonvention wiederzufinden.



Blick in eine vom Krieg zerstörte Straße in Syrien. Bewaffnete Konflikte verletzen viele Kinderrechte.

## Den Kinderrechten auf der Spur

Der KidsRights-Index bemisst die Leistungen der Staaten bei der Umsetzung der Kinderrechtskonvention und macht auf Missstände aufmerksam.



**Karin Arts,**  
Professorin für Internationales Recht und Entwicklung am Internationalen Institut für Sozialwissenschaften (ISS), Den Haag, Zweig der Erasmus-Universität Rotterdam, und wissenschaftliche Leiterin des KidsRights-Index-Projekts

In keinem Land der Welt werden Kinderrechte umfassend verwirklicht. Bewaffnete Konflikte wie derzeit etwa im Gaza-Streifen, im Sudan und in der Ukraine, die Folgen der Covid-19-Pandemie, extrem hohe Lebenshaltungskosten, Ernährungsunsicherheit, Energiekrisen, geopolitische Veränderungen und Spannungen, Ungleichheiten in den globalen Wirtschafts- und Finanzstrukturen, Rückschritte der Demokratie, Umwelt- und Klimawandel sowie erzwungene Migration gehören zu den vielen gravierenden Faktoren, die die Rechte der Kinder gefährden, und dies oft in unverhältnismäßiger Weise.<sup>1</sup>

### Schwere Kinderrechtsverletzungen

In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Zahl der gewaltsam vertriebenen Kinder sowohl innerhalb von Staaten als auch grenzüberschreitend auf unvorstellbare 43 Millionen verdoppelt.<sup>2</sup> Allein im Jahr 2023 haben die Vereinten Nationen (UN) aufgrund bewaffneter Konflikte knapp 31.000 schwere Kinderrechtsverletzungen registriert, die 22.557 Kinder betrafen. Mehr als die Hälfte

dieser Kinder wurde getötet oder verstümmelt. Darüber hinaus gab es mindestens 1.650 Angriffe auf Schulen und Krankenhäuser.<sup>3</sup> In den meisten Ländern ist die Geburtenregistrierung der Schlüssel für den Zugang von Kindern zu einer Reihe grundlegender Dienstleistungen wie Gesundheitsversorgung oder Bildung. Doch weltweit wird fast ein Viertel der Geburten nicht registriert. Dabei gibt es große regionale Unterschiede: Während in Westeuropa und Nordamerika alle Geburten gemeldet werden, sind es in Südasien rund 76 Prozent bis hin zu nur 41 Prozent in Zentral- und Ostafrika.<sup>4</sup> Kinder, deren Geburt nicht registriert ist, „existieren offiziell nicht“ und „haben vom ersten Tag an keinen Nachweis über ihre rechtliche Identität“<sup>5</sup>. Nach Angaben der Kinderhilfsorganisation Save the Children ist „die Hälfte der Kinder auf der Welt – mehr als eine Milliarde – durch klimabedingte Ereignisse extrem gefährdet“ und „Kinder, die im Jahr 2020 geboren werden, werden im Durchschnitt zwei- bis siebenmal mehr extremen Wetter- und Klimaereignissen ausgesetzt sein als ihre Großeltern“<sup>6</sup>.





Psychologische Hilfe für kriegstraumatisierte Kinder in einem Zentrum der Franziskaner in Syrien

### Gegensatz zwischen Recht und Umsetzung

Dieser Überblick über anhaltende Kinderrechtsverletzungen und deren schwerwiegende Folgen steht in starkem Kontrast zur formalen Rechtswirklichkeit: Alle Staaten der Welt mit Ausnahme der USA haben das UN-Übereinkommen über die Rechte des Kindes (Kinderrechtskonvention – KRK) ratifiziert. Dies bedeutet, dass die Länder rechtlich an diesen Vertrag gebunden sind. Somit steht das Dokument zumindest formell für einen starken globalen Konsens über Kinderrechtsstandards. Auch wenn es noch viel zu tun gibt, hat die KRK seit ihrer Verabschiedung im Jahr 1989 der Integration der Kinderrechte in die nationale Gesetzgebung, Politik und Praxis einen enormen Auftrieb gegeben. So sind zum Beispiel in vielen Ländern Gesetze und Verfahren für die Jugendgerichtsbarkeit eingeführt worden, was es vorher nicht gab. Viele Akteure der Zivilgesellschaft sind zwar keine formellen Vertragsparteien der KRK, nutzen ihn jedoch als Grundlage für kinderrechtsbasierte Ansätze bei ihrer Arbeit mit Kindern als Zielgruppe.

### Prüfung vonnöten

In Anbetracht der weltweit katastrophalen Lage der Kinderrechte ist es entscheidend wichtig zu überprüfen, ob die Staaten und auch andere Akteure, die sich der Kinderrechtskonvention verpflichtet haben, diese auch umsetzen. Die KRK-Vertragsstaaten müssen dem UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes alle fünf Jahre Bericht erstatten. Dieser Ausschuss ist ein globales Gremi-

um, das die Aufgabe hat, die Einhaltung der Kinderrechte durch die Staaten zu bewerten. Auf nationaler und lokaler Ebene spielen Regierungsvertreter, politische Entscheidungsträger, Parlamentsabgeordnete, Justiz, Organisationen der Zivilgesellschaft und Medien eine wichtige Rolle bei der Verwirklichung der Kinderrechte: Sie können konkrete rechtliche und politische Prozesse anstoßen, die zur Umsetzung von Kinderrechten beitragen, darüber informieren und Ergebnisse oder das Fehlen solcher kritisch bewerten.

### Messinstrument KidsRights-Index

Seit 2012 haben die niederländische Nichtregierungsorganisation KidsRights, das International Institute of Social Studies (ISS) und die Erasmus School of Economics (beide Teil der Erasmus-Universität Rotterdam) gemeinsam ein evidenzbasiertes und methodisch fundiertes Instrument entwickelt, den KidsRights-Index. Dieser Kinderrechte-Index kann von vielen genutzt werden und dient in der Praxis, auf Defizite und Erfolge im Bereich der Kinderrechte aufmerksam zu machen und die Staaten zur Verantwortung zu ziehen. Auf der Grundlage vorhandener und umfassend vergleichbarer Daten des Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF), des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP), und des UN-Ausschusses für die Rechte des Kindes zeigt der KidsRights-Index, wie gut die Staaten die Kinderrechtskonvention umsetzen.



Die Umsetzung des Rechts auf Bildung fließt neben weiteren Indikatoren in die Bemessung des KidsRights-Indexes mit ein.

### Zwanzig Indikatoren

Der Index wird jährlich in Form eines Forschungsberichts und einer globalen Rangliste veröffentlicht. Im Jahr 2024 umfasste diese Liste 194 Staaten.<sup>7</sup> Der Bericht ist in fünf Bereiche unterteilt und misst die Leistung der Staaten anhand von 20 verschiedenen Indikatoren. Die ersten vier Felder befassen sich mit den Kinderrechten auf Leben, Gesundheitsversorgung, Bildung und Schutz. Diese wurden nach einer eingehenden Analyse der Kinderrechtskonvention und der Verfügbarkeit einheitlicher und qualitativ hochwertiger Informationen für alle oder zumindest für eine große Anzahl von Staaten ausgewählt. Ohne diese zugänglichen Informationen ist es nicht möglich, eine vergleichende Rangliste zu erstellen.

### Fehlende Daten zu Gewalt und Kinderehe

Dies ist auch der Hauptgrund, warum der KidsRights-Index nicht auf spezifischere Kinderrechtsthemen wie Gewalt gegen Kinder (einschließlich häuslicher Gewalt) oder Kinderehen eingeht. Zwar besteht zum Thema Gewalt gegen Kinder seit langem ein gemeinsames Bewusstsein dafür, dass diese Gewalt in allen Staaten und Gesellschaften vorkommt. Doch gibt es dazu keine zuverlässigen, vollständigen und einheitlich erstellten Daten. Die Aufnahme des Themas Kinderehe würde den Index verzerren. Denn Länder, in denen Kinderehen weit verbreitet sind, würden automatisch sehr negativ bewertet, während Länder, in denen Kinderehen kaum oder nicht vorkommen, automatisch eine sehr positive Bewertung oder keine Bewertung erhalten würden. Dies beeinträchtigt die Vergleich-

barkeit der Ergebnisse. Daher sind die für die fünf Felder des KidsRights-Index gewählten Themen so allgemein gehalten, dass sie für alle Staaten mehr oder weniger gleichermaßen relevant sind.

### Leistung der Staaten

Der fünfte Bereich nimmt die Leistung des Staates bei der Schaffung des von der KRK geforderten günstigen Umfelds für Kinderrechte in den Blick. Er bezieht sich auf die „Infrastruktur“, über die ein Staat verfügen muss, um standardisierte Verfahren, politische Richtlinien, Praktiken etc. zu entwickeln und umzusetzen, die zur Verwirklichung der Kinderrechte notwendig sind. Dieses Umfeld bemisst sich anhand von sieben Indikatoren, die die KRK vorschreibt: Drei gehören zu den allgemeinen Grundsätzen (Nichtdiskriminierung, Kindeswohl und Achtung der Meinung des Kindes)<sup>8</sup>, ergänzt durch Gesetzgebung, Haushalt/Ressourcen, Daten und Zusammenarbeit zwischen Staat und Zivilgesellschaft. Unabhängig von den spezifischen Bedingungen oder dem Kontext eines Landes sind diese Elemente für alle relevant und ermöglichen einen kritischen Vergleich.

### Kontextbezogene Messlatte

Die KRK fordert von den Staaten, die „bestverfügbaren“ Haushaltsmittel für Kinder zu mobilisieren oder alle „machbaren“ Maßnahmen zu ergreifen. Wegen dieser kontextuellen Prägung der KRK berücksichtigt der KRK-Ausschuss bei seiner Bewertung staatlicher Leistungen im Bereich Kinderrechte die spezifischen Umstände, die Motivation und Möglichkeiten der jeweiligen Staaten. Daher kann etwa die Messlatte bei bestimmten Aspekten für reiche Staaten höher liegen als für die am wenigsten entwickelten Staaten. Da die länderspezifischen Beurteilungen des KRK-Ausschusses (die „Abschließenden Beobachtungen“) die Grundlage für die Bewertung der Staaten im Bereich 5 bilden, fließt ihre kontextbezogene Prägung auch in den KidsRights-Index ein. Während zum Beispiel die nordischen Länder durchweg Spitzenplätze belegen und Deutschland im Zeitraum 2019 bis 2024 im Durchschnitt auf Platz 5 liegt, belegt Thailand im gleichen Zeitraum durchschnittlich Platz 9. Andererseits lagen das Vereinigte Königreich und Neuseeland aufgrund sehr kritischer Bewertungen durch den KRK-Ausschuss zwischen 2019 und 2023 auf den hinteren Plätzen des Index. Im Jahr 2024, nach der Verabschiedung neuer Abschließender Beobachtungen, erholten sich die beiden Länder etwas und landeten auf Platz 137 bzw. 62 von 194.



Der KidsRights-Index nimmt auch die Leistung der Staaten bei der Schaffung eines günstigen Umfelds für Kinderrechte in den Blick.

### Wirkungsvolles Instrument

Die Veröffentlichung einer Rangliste hat sich als äußerst wirkungsvolles Mittel erwiesen, um die Aufmerksamkeit auf die Rechte der Kinder zu lenken. Jedes Jahr löst der KidsRights-Index weltweit ein großes Medienecho aus. Dies trägt in hohem Maße dazu bei, Debatten über den Stand der Kinderrechte und darüber, was und wie verbessert werden muss, anzustoßen. Im Jahr 2023 erreichte die Medienberichterstattung zum KidsRights-Index 2,25 Milliarden Menschen in 35 Ländern über 382 verschiedenen Nachrichtenartikeln. Darüber hinaus wurde der Index in vielen weiteren Veröffentlichungen, darunter auch in Schulbüchern, erwähnt und fand Eingang in ein internes regionales UNICEF-Dashboard zur Überprüfung staatlichen Engagements für Kinderrechte.<sup>9</sup> Der KidsRights-Index wurde dem UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes, UNICEF, politischen Entscheidungsträgern, Wissenschaftlern und Kinderrechts-Organisationen vorgestellt. Sowohl in den Niederlanden als auch in anderen Ländern hat er verschiedene parlamentarische Debatten über die Rechte des Kindes ausgelöst und wird in politischen Dokumenten zitiert.

### Fortführung und Intensivierung

Um weiterhin einen Beitrag zur Umsetzung der Kinderrechte zu leisten, plant das Index-Team eine Fortsetzung seiner Arbeit. Falls es die Kapazitäten zulassen, werden wir den Index erweitern. Da der Klimawandel eine extreme Bedrohung für die Rechte der Kinder darstellt, wollen wir ihn als

neuen Bereich in den Index integrieren. Auch planen wir, systematisch länder- und/oder regionenspezifische politische Empfehlungen zu entwickeln und unsere Ergebnisse noch besser zu verbreiten, unter anderem durch die Entwicklung einer kinderfreundlichen Version.

**Weiterführende Informationen und den aktuellen Bericht zum KidsRights-Index 2024 finden Sie im Internet unter:**

[www.kidsrights.org/research/kidsrights-index/](http://www.kidsrights.org/research/kidsrights-index/)

<sup>1</sup> Vgl. u.a. UNICEF's 'Global Outlook' Reports 2023 und 2024, unter: [www.unicef.org/innocenti/projects/prospects-for-children-global-outlook](http://www.unicef.org/innocenti/projects/prospects-for-children-global-outlook)

<sup>2</sup> International Data Alliance for Children on the Move, '9 Facts on Children on the Move', UNICEF, New York, 2024, p. 6, [data.unicef.org/resources/9-facts-about-children-on-the-move/](http://data.unicef.org/resources/9-facts-about-children-on-the-move/)

<sup>3</sup> Avinash Reddy Pichilli et al., 'The KidsRights Index Report 2024', KidsRights und Erasmus University Rotterdam, Juli 2024, pp. 5-6, files: [kidsrights.org/wp-content/uploads/2024/07/16233907/KidsRights-Index-2024-Report.pdf](http://kidsrights.org/wp-content/uploads/2024/07/16233907/KidsRights-Index-2024-Report.pdf)

<sup>4</sup> Nach den neuesten Zahlen von UNICEF (2013-2022) zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Artikels, verfügbar unter: [data.unicef.org/topic/child-protection/birth-registration/](http://data.unicef.org/topic/child-protection/birth-registration/)

<sup>5</sup> Idem.

<sup>6</sup> [www.savethechildren.net/Climate-Crisis-Impact-Children](http://www.savethechildren.net/Climate-Crisis-Impact-Children)

<sup>7</sup> [www.kidsrights.org/research/kidsrights-index/?noredirect=en\\_US](http://www.kidsrights.org/research/kidsrights-index/?noredirect=en_US)

<sup>8</sup> Der vierte allgemeine Grundsatz (Überleben und Entwicklung der Kinder) wird durch den ersten Bereich abgedeckt („Leben“).

<sup>9</sup> Zum Beispiel in: [www.unicef.org/eu/media/2601/file/EU%20Governance%20Report%20PDF.pdf](http://www.unicef.org/eu/media/2601/file/EU%20Governance%20Report%20PDF.pdf)

# Gemischte Bilanz und Handlungsbedarf

Das Netzwerk Kinderrechte berichtet über die Umsetzung der Kinderrechte in Deutschland.



**Pauline Richter,**  
Referentin beim  
Netzwerk Kinderrechte

**W**ie werden in Deutschland die Kinderrechte umgesetzt? Dieser Frage geht die National Coalition Deutschland, das Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention (kurz: Netzwerk Kinderrechte), mit ihrem Zwischenbericht zur Kinderrechtssituation in Deutschland 2023 nach. Eine der Aufgaben des Netzwerks Kinderrechte ist es, regelmäßig einen Bericht an den Kinderrechtsausschuss bei den Vereinten Nationen zu senden. Er gibt Aufschluss darüber, wie die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland vorangeht. Da diese Berichte aber teilweise zehn Jahre auseinander liegen und in der Zwischenzeit viel passiert, hat das Netzwerk Kinderrechte in Zusammenarbeit mit seinen 110 Mitgliedsorganisationen ein Zwischenfazit gezogen.

## Kinderrechte in Krisen vernachlässigt

Bei der Verwirklichung der Kinderrechte gab es in Deutschland in den vergangenen Jahren in vielen Bereichen Fort-, aber auch Rückschritte bzw. Stillstand. Das Netzwerk Kinderrechte sieht bei der Umsetzung einzelner Rechte sowie der ganzheitlichen Berücksichtigung der Kinderrechte teilweise dringende Handlungsbedarfe. In krisenbetroffenen Situationen sind es oft die Kinderrechte, die zuerst vernachlässigt oder verletzt werden. Das wurde auch sichtbar in der angespannten Haushaltslage Ende 2023. Gerade in solchen Zeiten bedarf es eines klaren Bekenntnisses zu einer kinderrechtsbasierten Haushaltsplanung. Die Bundesregierung ist gemäß der UN-Kinderrechtskonvention dazu



verpflichtet, alle geeigneten Gesetzgebungs- und Verwaltungsmaßnahmen zur Verwirklichung der Kinderrechte zu treffen und im besten Interesse der Kinder zu handeln (Kindeswohlvorrang). Haushaltskürzungen dürfen nicht zu Kinderrechtsverletzungen führen.

Die nicht bedarfsgerechte Ausstattung von Trägern der Kinder- und Jugendhilfe zeigt sich aktuell dadurch, dass beispielsweise inflationsbedingte Steigerungen der Personal- und Sachkosten nicht ausgeglichen werden. In der Folge müssen Einrichtungen, die die Rechte von Kindern und Jugendlichen stärken, ihre Angebote stark einschränken oder ganz streichen. Zudem wirken sich Krisen wie die COVID 19-Pandemie, der Angriffskrieg gegen die Ukraine sowie die Inflation und deren Folgen auf alle Kinder und Jugendlichen aus. Wie unter einem Brennglas zeigen sich dann Schutzlücken, Kinderrechtsverletzungen häufen sich.

## Handlungsbedarf bei geflüchteten Kindern

Ein Fokus des Zwischenberichts liegt auf der Situation geflüchteter Kinder in Deutschland. Hier besteht noch großer Handlungsbedarf bei der Unterbringung, Integration, Beschulung und generellen Behandlung sowohl begleiteter Minderjähriger, die mit ihren Familien nach Deutschland geflüchtet sind, als auch unbegleiteter Minderjähriger, die allein in Deutschland ankommen. So wird beispielsweise in Verfahren zur Alterseinschätzung von unbegleiteten Minderjährigen das Kindeswohl missachtet, da es hierfür keinen einheitlichen

Prozess gibt und das Prinzip „Im Zweifel für die Minderjährigkeit“ aufgrund fehlender Kapazitäten nicht beachtet wird.

**„Die Alterseinschätzung ist ein notwendiges Instrument, um unbegleitete minderjährige Geflüchtete zu identifizieren und ihnen Schutz zu gewähren, darf aber nicht als Regulationsmechanismus in Zeiten fehlender Unterbringungs- und Versorgungsstrukturen missbraucht werden.“**

*(aus dem Zwischenbericht des Netzwerks Kinderrechte)*

Im Kontext der Umsetzung der Rechte geflüchteter Kinder ermahnte auch der UN-Kinderrechtsausschuss bereits 2022 die Bundesregierung, Familien schnellstmöglich aus Erstaufnahmeeinrichtungen zu entlassen, bei geflüchteten Kindern von Anfang an für Regelbeschulung zu sorgen und die Gesundheitsleistungen für geflüchtete Kinder zu verbessern. Diese Beispiele zeigen, dass viele Kinderrechtsverletzungen aus Kapazitätsmangel entstehen. Um dem entgegenzuwirken, braucht es Maßnahmen zur Bekämpfung des Fachkräftemangels sowie zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Kinder- und Jugendhilfe.

Zusätzlich werden mit der Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems die Asylregelungen noch verschärft. Auch das wirkt sich negativ auf die Umsetzung der Kinderrechte in Deutschland aus. Das Netzwerk Kinderrechte fordert daher, dass die Bundesregierung für einen kinderrechtsbasierten, alle EU-Mitgliedsstaaten verpflichtenden, ausgewogenen Aufnahmemodus eintreten sollte, der sicherstellt, dass Kinderrechte und humanitäre Verpflichtungen eingehalten werden. Außerdem sollten angemessene Ressourcen für den Schutz geflüchteter Kinder und Jugendlicher und die Förderung ihrer Inklusion in die Aufnahmegesellschaften bereitgestellt werden.

### **Kindeswohl vorrangig beachten**

Die Aktualisierung und die Forderungen zur kinderrechtsbasierten Haushaltsplanung und zur Situation geflüchteter Kinder in Deutschland mit allen ihren Facetten sind nur Beispiele aus dem Zwischenbericht. Insgesamt enthält er 41 Unterthemen und mehr als 120 Forderungen an die Bundesregierung. Es bleibt viel zu tun und bei allen kinderrechtlichen Themen müssen stets das

Kindeswohl vorrangig beachtet und die Perspektiven von Kindern in allen Fragen, die sie betreffen, berücksichtigt werden. Diese Aspekte sind auch in einer weiteren Forderung enthalten: Kinderrechte ins Grundgesetz! Seit vielen Jahren fordern die deutsche Zivilgesellschaft und der UN-Kinderrechtsausschuss die Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz. Auch in seinem Zwischenbericht wiederholt das Netzwerk Kinderrechte diese Forderung, die trotz mehrmaligen Festhaltens im Koalitionsvertrag noch nicht umgesetzt wurde:

**„Die Grundprinzipien der UN-KRK sollen ausdrücklich im Grundgesetz verankert werden [...]. Dabei muss sichergestellt werden, dass die Kinderrechte subjektiv einklagbare Rechtsansprüche begründen und sowohl der Vorrang des Kindeswohls als auch Beteiligungsrechte ein kindspezifisches Recht auf Entwicklung und den Schutz- und Förderauftrag beinhalten.“**

*(aus dem Zwischenbericht des Netzwerks Kinderrechte)*

Neben den Forderungen und dem Aufzeigen von Kinderrechtsverletzungen und Verbesserungsbedarf zeigt der Zwischenbericht auch positive Entwicklungen. Insgesamt stellt er somit neben einer Aufforderung an die Politik eine weiterführende Lektüre für alle Menschen dar, die mehr darüber erfahren möchten, wo Deutschland bei der Umsetzung der Kinderrechte steht.

**Den gesamten Zwischenbericht gibt es im Internet unter:**

[umsetzung-der-kinderrechtskonvention.de](https://umsetzung-der-kinderrechtskonvention.de)



**NETZWERK ZUR UMSETZUNG DER  
UN-KINDERRECHTSKONVENTION**  
NATIONAL COALITION DEUTSCHLAND

### **Gemeinsam für die Kinderrechte**

Das bundesweite Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention (National Coalition Deutschland) macht die UN-Kinderrechtskonvention bekannt und setzt sich für deren Umsetzung in Deutschland ein. Es zählt 110 Mitgliedsorganisationen, darunter auch das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“. Mehr Informationen zum Netzwerk gibt es im Internet unter: [netzwerk-kinderrechte.de](https://netzwerk-kinderrechte.de)

# Kinderrechte als Mission der Kirche

Im Evangelium stellt Jesus ausgegrenzte Kinder in die Mitte. Ihre Würde zu schützen, ist Aufgabe jedes Christen.



**Matthias Tigges,**  
Grundlagenreferent  
im Kindermissionswerk  
„Die Sternsinger“

**A**us christlicher Perspektive werden die Kinderrechte ebenso wie die Menschenrechte auf die Menschenwürde und ihren schöpfungstheologischen Ursprung zurückgeführt. In jüdisch-christlicher Tradition gründet die Menschenwürde in der Gottebenbildlichkeit des Menschen (Gen 1,27). Diese ist der Garant für eine ausnahmslos jedem Menschen zukommende Würde als Wert, den es unbedingt zu achten gilt. Die Menschenrechte dienen dabei dem Schutz der Würde und ihrer Entfaltung. Im Fokus stehen einerseits die Stellung des Menschen als Geschöpf Gottes und andererseits seine Schöpfung nach dem Bild Gottes. Ein besonderes Argumentationsmuster, das speziell die Kinderrechte christlich herleitet, ist in der christlichen Tradition nicht ausfindig zu machen. Denn auch Kinderrechte liegen vornehmlich darin begründet, der Menschenwürde jedes Kindes besonderen Schutz zukommen zu lassen.

## Kinder im Zentrum der Christus-Verkündigung

Dennoch finden sich in der Bibel auch einige Hinweise auf eine besondere Rolle der Kinder. Zentral stehen diese vor allem in einigen Episoden der Christus-Verkündigung. Jesus bricht in seinen Botschaften mit gesellschaftlich-alltäglichen Rollenbildern, wenn er den scheinbar „kleinen“ Kindern im Himmelreich Größe prophezeit (Mt 18,4) und ihre gesellschaftliche „Nebenrolle“ ins Zentrum (Mk 9,36) rückt. Vielmehr noch: Sowohl bei der Kindersegnung (Mk 10,13–16 parr.) als auch im Rahmen des Rangstreits der Jünger

(Mt 18,1–5 parr.) stellt Jesus die Kinder eindeutig als Vorbild in den Mittelpunkt. Ihm ist die Botschaft wichtig: Besonders die „Kleinen“ oder „weniger Beachteten“ können ein Vorbild sein in dem, wie sie das Reich Gottes oder sich selbst annehmen. Diese Episoden unterstreichen ferner, dass gerade auch die Kinder Adressaten der Christus-Botschaft sind. Jesus solidarisiert sich und macht sich den Kindern gleich, wenn er darauf verweist: „[...] wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.“ (Mt 18,5 parr.)

Theologisch muss im Zusammenhang des Solidarisiereins auch auf das Weihnachts-Ereignis verwiesen werden. Wenn Christen an Weihnachten die Offenbarung Gottes im Menschen Jesus von Nazaret feiern, zeigt sich in besonderer Weise Gottes Solidarität. Gott wird in einem Kind Mensch. Das scheinbar arme und kleine Kind, das in der Krippe liegt, ist wohl die am wenigsten zu erwartende Person, die als Retter in die Welt kommt. Gott vergleicht sich hier nicht bloß mit den gesellschaftlich weniger bedeutenden Kindern; er wird selbst Kind und als Kind Mensch. Für die Menschen wird er so ansprech- und erkennbar.

Die besondere Rolle des Menschen unterstreicht Gott, indem er Kind wird. Hier ist die Grundlage für einen weiteren Aspekt gelegt, der in der späteren Verkündigung des Kindes in der Krippe die Stellung des Menschen und seine Würde bestärkt: Denn zentral in der Christus-Verkündigung ist der personale Gott, der mit jedem



Projektpartnerin Scholastica Wamalwa setzt sich täglich für die Umsetzung der Kinderrechte in der kenianischen Region Turkana ein.

Einzelnen in Beziehung steht und sich um jeden Einzelnen sorgt.

### **Anspruch auf besondere Fürsorge**

Jesus bricht in seiner Verkündigung mit einer Unterberücksichtigung der Kinder. Dieses Anliegen haben auch die Kinderrechte. Denn Kinder sind nicht „kleine“ oder „unfertige“ Menschen, sondern vielmehr Individuen mit ihren eigenen Bedürfnissen für ihre Entwicklung. Wenn die Menschenrechte die Menschenwürde als achtbaren Wert schützen sollen, kommen die Kinderrechte dem gleichen Anliegen nach: Sie lassen dem Kind und seiner Würde besondere Sorgfalt zukommen. Kinder sind vollwertige Menschen mit besonderen Bedürfnissen nach Fürsorge und Schutz. Die Kinderrechtskonvention (KRK) stellt das in Rekurs auf Art. 25 II der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (AEMR) in seiner Präambel voraus: „Kinder [haben] Anspruch auf besondere Fürsorge und Unterstützung“, damit „das Kind zur vollen und harmonischen Entfaltung seiner Persönlichkeit [...] aufwachsen“ kann. (KRK, Präambel)

Die Kinderrechtskonvention weist an dieser Stelle auf einen zentralen Aspekt hin: die Entwicklung und Entfaltung des Kindes und seiner Persönlichkeit. Diese steht zum Wohl des Kindes als wichtiges Anliegen hinter den Kinderrechten. Auch für die in der AEMR propagierte Menschenwürde ist die Entfaltung der Persönlichkeit ein wichtiger Aspekt. In der KRK wird im Hinblick auf eine gelungene Entwicklung zum Beispiel sichergestellt, dass der

Kinderwille angemessene Berücksichtigung findet (Art. 12), Kinder ihre Meinung sagen dürfen (Art. 13), aber auch ein Recht auf Freizeit besteht (Art. 31). Explizit wird eine angemessene Entwicklung sogar als Richtschnur für die Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit von Kindern benannt, indem Eltern das Kind „bei der Ausübung dieses Rechts in einer seiner Entwicklung entsprechenden Weise [...] leiten“ sollen (Art. 14 II). Das ist gerade auch aus religionspädagogischer und entwicklungspsychologischer Sicht von Bedeutung. Sowohl Sinnkategorien als auch existenzielle Deutungsstrukturen sind wichtige Eckpfeiler in der Entfaltung jedes Kindes und seiner jeweiligen Lebenszusammenhänge. Religiöse Entwürfe können dabei eine wichtige Hilfestellung geben. Allerdings gilt auch hier der Vorrang des Kindeswohls (Art. 3 KRK): Glaube und Religion müssen eine Option bleiben, Zwang ist auszuschließen.

### **Würde als Sendung der Kirche**

In der Erklärung *Dignitas infinita* (DI) über die menschliche Würde nimmt das Glaubensdizasterium Bezug auf Papst Johannes Paul II. und unterstreicht, dass das Recht auf Religionsausübung, ebenso wie das Recht auf Freiheit und körperliche wie seelische Unversehrtheit, Elemente der Würde des Menschen sind. Diese Würde wird „mit Füßen getreten, wenn Menschen ihr Recht auf Teilhabe nicht wahrnehmen können“ (DI 4). Und darum stellt die Erklärung klar, dass die „Förderung und Verteidigung der Menschenwürde“ Teil der kirchlichen Sendung ist.

Für jede Arbeit, die Kinder ins Zentrum stellt, stellen dementsprechend die Kinderrechte ein gebotenes Werkzeug dar. Sie tragen dazu bei, Kindern besondere Fürsorge und bestmögliche Entwicklung zukommen zu lassen. Und in erster Linie schützen sie die Würde des Kindes. Es entspricht der Sendung (*missio*) der Kirche, Kinderrechte als Richtschnur ihres Tuns zu wählen.



Peru

# „Hier können die Kinder sein, wer sie sind“

In der peruanischen Stadt Cajamarca stärkt das Bildungszentrum MICANTO die Rechte arbeitender Kinder und Jugendlicher. Die Freiwillige Linda Sapia berichtet über ihr Engagement vor Ort.



Spiel und Spaß kommen im MICANTO-Zentrum nicht zu kurz.



Die Kinder von MICANTO setzen sich auch öffentlich für ihre Rechte ein.



Linda Sapia, 23 Jahre, lebt und arbeitet während ihres Freiwilligen Internationalen Jahres bei MICANTO.

Die Partnerorganisation MICANTO kümmert sich um arbeitende Kinder und Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen. Im MICANTO-Zentrum erfahren sie Beratung, pädagogische und seelsorgerische Begleitung und medizinische Versorgung. Zudem können sie sich untereinander austauschen und gemeinsame Aktivitäten umsetzen. Den Familien fehlt oft das Geld für eine gute Unterkunft, die Ausbildung der Kinder oder die Gesundheitsversorgung. Manche Kinder leben mit 21 Personen in einem Haus mit Plastikdach. Ein großes Problem hier in Cajamarca sind außerdem der Alkoholkonsum und der sogenannte „machismo“, also die traditionelle Vormachtstellung der Männer. Viele Eltern, insbesondere Väter, konsumieren Alkohol und teilweise auch Drogen, unter deren Einfluss einige ihre Kinder schlagen und anschreien. Manchmal vertragen sich die Ehepartner nicht und lassen ihre Kinder im Stich. Viele Kinder sind von extremer Armut bedroht. MICANTO hilft Familien, die die Unterstützung am nötigsten brauchen.

Oft werden mehrere Kinderrechte in Cajamarca verletzt. Dazu gehören die Rechte auf Bildung, Gesundheit und Identität. Viele Eltern können aus Geldmangel keine Ausweise für ihre Kinder beantragen, sodass diese vor dem Gesetz nicht existieren. Wenn ihr Kind krank ist oder verletzt wird, trauen sich diese Eltern dann nicht, zum Arzt zu gehen. Sie denken, dass sie ohne Ausweis und Geld kein Recht auf Behandlung haben. Das führt dazu, dass manche Kinder selbst mit schweren Krankheiten oder Verletzungen nicht behandelt werden. Um diese Situation zu ändern, müssen die Eltern erkennen, dass ihre Kinder Rechte haben. So auch das Recht auf Bildung. Ein Kind hat einmal zu mir gesagt: „Ohne Bildung ist man ein Niemand. Ohne Bildung kann man seine Situation nicht verbessern.“ Manche Eltern wissen nicht, dass Kinder ein Recht auf Bildung haben, und bringen ihre Kinder nicht zur Schule, weil sie denken, das sei nicht wichtig oder weil das Geld dafür fehlt. Das Recht auf Bildung beginnt in den Köpfen der Eltern. MICANTO bietet Kindern und Jugendlichen



Schulungen, um ihnen eine bessere Ausbildung und damit eine bessere Lebensperspektive zu ermöglichen. Manche Eltern wollen diese Hilfe nicht annehmen. Sie denken, dass die Situation in Ordnung ist, weil ihre Eltern, Großeltern und Urgroßeltern auch so gelebt haben. MICANTO versucht ihnen zu vermitteln, wie wichtig Bildung ist, um ihnen und ihren Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen.

### **Kinderrechte verständlich vermitteln**

Bei MICANTO spielen die Kinderrechte eine wichtige Rolle und alle Aktivitäten orientieren sich an ihnen. Auch für mich ist es wichtig, die Kinderrechte zu verteidigen und den Kindern zu erklären, warum sie notwendig sind. Aber man muss es auf eine Weise tun, die für die Kinder verständlich ist, zum Beispiel mit Filmen, Videos, Fotos oder Theater. Mit mehreren Kolleginnen und Kollegen entwickle ich Theaterstücke und Aktivitäten für die Kinder. Es ist wichtig, dass sie ihre Rechte kennen und selbst darüber nachdenken. Man kann Anstöße geben, aber ich mag es nicht, Lektionen zu erteilen. Die Kinder sollen sich im Team Gedanken machen, sich gegenseitig helfen und über ihre guten und schlechten Erfahrungen sprechen, ohne beurteilt zu werden. Ich möchte ihnen dafür einen Raum geben und ihnen die Angst davor nehmen, sich zu öffnen. Sie können mir und den anderen Mitarbeitenden bei MICANTO vertrauen. Damit sie für ihre Rechte eintreten können, müssen Kinder erkennen, wie die Realität bei ihnen zu Hause aussieht und wie sie aussehen sollte.

Bei MICANTO versuchen wir, immer erreichbar zu sein. Wir begleiten die Kinder auch nach Hause und sprechen mit ihren Eltern. Manchmal ist es schwierig, weil die Eltern unser Anliegen nicht verstehen, aber man darf nicht aufgeben. Deshalb ist diese persönliche Begleitung meiner Gruppe so wichtig für mich. Ich habe einen kämpferischen Charakter und werde niemals aufhören, für Kinderrechte einzutreten. Alle Erwachsenen – Eltern, Lehrer, Verwandte, Politiker etc. – sind für die Umsetzung der Kinderrechte verantwortlich. Denn Kinder sind verletzlich, Erwachsene müssen sie unterstützen. Kinder brauchen Sicherheit und Schutz vor Missbrauch, Gewalt und Ausbeutung. Sie haben ein Recht auf Leben, und darauf, sie selbst zu sein und ihre Meinung zu sagen. Ich finde, Eltern haben die Pflicht, ihre Kinder zu erziehen, damit sie unabhängig werden und ihre Träume verwirklichen können.

### **Zuneigung, Vertrauen und Motivation**

Zu Beginn meines Freiwilligendienstes habe ich mich schlecht gefühlt, als ich die Lebensbedingungen der Kinder gesehen habe. Manche Situationen bringen einen zum Weinen. Und ich bin keine Superheldin, die allen helfen kann. Aber mit der Zeit habe ich verstanden, dass es nicht nur um finanzielle Hilfe geht, sondern auch um emotionale.

Eine Situation, die mich bis heute prägt, erlebte ich während meines Freiwilligendienstes: Ich besuchte eine Familie, die in einem Haus mit Plastikwänden und ohne Dach lebt. Der 23-jährige Vater ist drogen- und alkoholabhängig und schlägt seine 24-jährige Frau. Sie will das Haus nicht verlassen. Ihre vier Kinder müssen viel Leid ertragen. Die Eltern kümmern sich nicht um sie. Sie zeigen ihnen weder Liebe und Zuneigung, noch geben sie ihnen zu essen. Immer wieder bringt mich die Lebenssituation der Kinder zum Weinen, macht mich aber auch wütend. Zum Glück können die Kinder dieser Familie zu MICANTO gehen, wo sie auch medizinisch versorgt und begleitet werden. Sie nehmen an vielen Aktivitäten teil, lernen und spielen. Hier bekommen sie, was sie brauchen und was sie zu Hause nicht bekommen, denn MICANTO ist ihr Zuhause. Hier haben sie einen Raum, in dem sie sein können, wie sie sind. Hier können sie ihre Persönlichkeit entfalten und sie selbst sein.

Mein Dienst als Freiwillige bei MICANTO ist abwechslungsreich und macht unfassbar viel Spaß. Das Wichtigste für mich ist, dass ich meine Workshops, Gruppenstunden und Kurse mit Liebe und Zuneigung durchführe. Ich liebe meine Aufgaben und freue mich, wenn die Kinder glücklich nach Hause gehen. Es berührt mich, wenn sie ihre Zuneigung zeigen. Sie umarmen mich, reden mit mir, schenken mir ihr Vertrauen. Sie sagen mir: „Wann sehen wir dich das nächste Mal? Das Treffen war schön, das Spiel hat mir gefallen und du bist eine gute Lehrerin.“ Am Ende des Tages habe ich das Gefühl, etwas geschafft zu haben, auch wenn es vielleicht nicht viel ist. Die Kinder geben mir das Gefühl, viel wert zu sein. Sie bitten mich um Hilfe, weil sie mir vertrauen. Das gibt mir Mut und Motivation.

Mehr Informationen zum Freiwilligendienst des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ finden Sie unter: [www.mein-eine-welt-jahr.de](http://www.mein-eine-welt-jahr.de)



**Brenda** (links), 15 Jahre, versteht sich gut mit Linda, die sich als Freiwillige bei MICANTO engagiert.

## Rechte der Kinder und Pflichten der Erwachsenen

Kinder der Partnerorganisation MICANTO in Cajamarca erzählen, was Kinderrechte für sie bedeuten und was sie sich wünschen. Anderen zu helfen, ist ihnen allen besonders wichtig.

**Zwei Kinderrechte sind mir besonders wichtig:** zum einen das Recht auf Identität, denn ohne Personalausweis existieren wir nicht. Zum anderen das Recht der Gleichheit. Alle Kinder sollten dieselben Rechte haben, egal, welche Hautfarbe oder welches Geschlecht man hat, ob man arm ist oder mit einer Behinderung lebt oder nicht. Früher wurden viele Frauen wegen ihres Geschlechts diskriminiert. Sie waren nur da, um zu kochen und zu bügeln. Heute haben sie Rechte, dürfen reden und arbeiten. Diese Änderung entstand durch das Wissen um die Kinderrechte. Ich möchte, dass alle Menschen, besonders die Eltern der Kinder, die Kinderrechte kennen und so ihr Denken ändern.

Respektiert fühle ich mich, wenn mich andere Menschen begrüßen und mich

respektieren. So wie die Sozialarbeiterinnen von MICANTO, meine Mutter und meine Freunde. Sie helfen mir immer und reden mit mir. Sie respektieren meine Meinung. Um respektiert zu werden, muss man erst sich selbst akzeptieren, mit sich im Reinen sein und sich respektieren.

Meine Probleme erzähle ich niemanden, denn wenn ich das tue, dann werden sie größer. Ich kann nur meiner Betreuerin Dianira alles erzählen, weil ich ihr vertraue. Ansonsten vertraue ich nur mir selbst, weil ich meine Probleme selbst lösen muss. Wenn ich aber noch größere Probleme habe, erzähle ich sie auch der Betreuerin Flor. Es macht mich stolz, wenn ich meine Probleme bewältigen kann. Ich bin auch stolz darauf, dass ich stark bin und vor nichts Angst habe. Wenn ich doch Angst

bekomme, bin ich erst wie gelähmt, kann nichts machen und an nichts denken. Ich kann meine Angst nicht kontrollieren, aber ich kann mich mit meinen Problemen befassen und sie lösen. Das ist die einzige Möglichkeit, meine Angst zu überwinden.

Nach der Schule möchte ich gerne Medizin studieren, um Menschen zu heilen. Ich möchte ältere Personen heilen, zum Beispiel würde ich gerne ein Altenheim bauen für die älteren Menschen. Ich möchte den armen Menschen helfen, die nicht viel Geld haben. Das ist mein Lebensziel.

**Brenda, 15 Jahre**



**Christopher,**  
11 Jahre



**Xiomara,**  
11 Jahre



**Gersson,**  
11 Jahre

**Für mich ist das Recht auf Bildung das wichtigste Recht,** weil es Kinder gibt, die auf der Straße arbeiten müssen und nicht die Möglichkeit bekommen, zur Schule zu gehen. Ihre Situation kann verbessert werden, wenn sie zur Schule gehen können.

Die Erwachsenen sollen uns Kinder fragen, ob es uns gut geht oder ob wir etwas brauchen. Sie sollten uns Liebe und Zuneigung geben. Sie sollten uns zuhören und uns helfen. Respektiert fühle ich mich, wenn die Erwachsenen meine Rechte achten und mich gut behandeln, so wie die Menschen bei MICANTO. Sie lassen mich mitbestimmen und teilhaben. In meiner Familie ist das leider nicht so. Ich würde gerne die Probleme meiner Familie lösen, damit sie nicht mehr so viel streiten und schreien.

Wenn ich Angst habe, dann denke ich an mich, an meine Stärke, und vertraue auf mich selbst. Ich denke daran, wie wertvoll ich bin, wie selbstbewusst, und wie viel ich durchgestanden habe. Wert geben mir die Kinderrechte, meine guten Noten und meine Freunde.

Ich hoffe, dass es den Kindern in Deutschland gut geht, dass sie alles dafür tun, um zur Schule zu gehen und alles gut machen, damit sie bessere Menschen werden können. Und falls sie mal traurig sind oder Angst haben, sollen sie an Gott glauben und an seine Worte, denn er begleitet uns immer und hört uns zu, sodass wir niemals allein sind.

**Kinder haben ein Recht darauf,** sich weiterzuentwickeln und zu lernen. Man sollte unsere Rechte respektieren und uns helfen, im Leben weiterzukommen, damit aus uns etwas wird. Lernen ist sehr wichtig, denn ohne Lernen bist du niemand und kannst nichts werden.

Ich fühle mich respektiert und wertgeschätzt, wenn mich Menschen umarmen und mich nicht anschreien. In meiner Schule und bei MICANTO nehmen sie meine Meinung ernst. Zuhause kommt es darauf an, ob meine Eltern verärgert sind oder nicht. Manchmal hören sie mir zu und sind entweder traurig oder glücklich. Meine Geschwister nehmen meine Meinung nicht ernst.

Mir ist es wichtig, gute Noten zu bekommen. Ich habe wenige Sachen oder Kleidung, die sind mir auch wichtig. Wichtig sind mir meine Rechte, meine Familie und die Möglichkeit, zu MICANTO zu kommen. Auch der Glaube ist mir wichtig. Ich möchte Zeit mit den Menschen verbringen, denen es schlecht geht, so wie Jesus. Ich finde es wichtig, Liebe zu teilen und den Menschen zu helfen, die nicht viel haben und traurig oder krank sind.

Ich wünsche mir, dass die Straßen in unserem Viertel verbessert werden, weil es viele Unfälle gibt. Ich wünsche mir, dass es weniger Unfälle mit Kindern gibt, denn sie werden oft angefahren. Ich wünsche mir, dass sich meine Eltern weniger streiten, sondern entspannter sind und sich lieben. Erwachsene sollten mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen und nicht so schnell wütend werden.

**Für mich bedeuten die Kinderrechte,** dass Ungerechtigkeit und Missbrauch beseitigt werden. Die wichtigsten Rechte sind für mich die auf Nahrung und Gesundheit. Denn ohne Nahrung haben wir keine Kraft. Und ohne Gesundheit können wir nicht leben. Später möchte ich Arzt werden, weil ich anderen Menschen helfen möchte. Ich will den Menschen helfen, und zwar denjenigen, die wirklich Hilfe benötigen.

Die Erwachsenen sollten sich bei den Kindern erkundigen, ob es ihnen gut geht. Sie sollten die Kinder fragen, ob ihre Rechte verletzt oder respektiert werden. Sie sollten uns helfen, dass andere Menschen unsere Rechte respektieren.

Wir Kinder sollten uns immer stark machen und für unsere Rechte kämpfen, wir sollten uns nie unterkriegen lassen und immer weitermachen, egal was passiert. Es ist immer wichtig, sich zu entwickeln und besser zu werden, um unsere Situation zu verbessern, nicht nur für uns, sondern für unser Land und für die ganze Welt.



# Ukraine Russlands Krieg in der Ukraine: ein Angriff auch auf die Kinderrechte

Seit Ausbruch des Kriegs hat das Kindermissionswerk mehr als 3,9 Millionen Euro für Nothilfen in der Ukraine bereitgestellt. Neben der psychologischen Hilfe versorgen die Sternsinger-Partner Binnenflüchtlinge mit Nahrungsmitteln und Medizin und bieten Unterkünfte an.



Dr. Klemens Büscher,  
Osteuropa-Referent  
im Kindermissionswerk  
'Die Sternsinger'

**S**chon weit über zwei Jahre fügt der russische Angriffskrieg den Menschen in der Ukraine unsagbar viel Leid zu. Die rund 7,5 Millionen ukrainischen Kinder sind ganz besonders von den Auswirkungen des Krieges betroffen. Etwa 600 Kinder wurden getötet, weit über 1.000 verletzt. Millionen Kinder haben ihr Zuhause verloren und wurden zu Flüchtlingen. Mehr als 3,3 Millionen Kinder sind auf humanitäre Hilfe angewiesen; 630.000 Kinder befinden sich in extremer Not. Tausende haben durch den Krieg Eltern oder andere Angehörige verloren. Viele sorgen sich täglich um Mütter und Väter, die als Soldatinnen und Soldaten an der Front kämpfen.

## Unterricht unter der Erde

Stark beeinträchtigt ist der Zugang zu Bildung. 3.800 ukrainische Bildungseinrichtungen, darunter Kitas und Schulen, sind nach Angaben des UN-Kinder-

hilfswerks Unicef völlig oder teilweise zerstört. Etwa fünf Millionen Kinder und Jugendliche können nur eingeschränkt oder gar nicht zur Schule gehen. Viele haben ausschließlich Distanzunterricht oder müssen in Kellern, Bunkern oder U-Bahnhöfen am Unterricht teilnehmen. Auch viele Spielplätze, Freizeit- und Kultureinrichtungen und öffentliche Räume sind zerstört, wo Kinder früher gespielt, sich erholt und ihre Freizeit verbracht haben. In einigen Regionen können Felder und Waldgebiete wegen Landminen, Blindgängern und Resten von gefährlichem Kriegsgerät zur tödlichen Falle werden.

## Sexuelle Gewalt und Verschleppungen

Fast jedes Recht der UN-Kinderrechtskonvention, die im Übrigen auch Russland ratifiziert hat, wird nahezu täglich verletzt. Der Krieg beeinträchtigt fundamental das Kinderrecht auf Leben und

Entwicklung (Artikel 6), die Priorität des Kindeswohls (Art. 3), die Rechte auf Schutz der Privatsphäre (Art. 16), Schutz vor Gewaltanwendung (Art. 19), soziale Sicherheit (Art. 26), angemessene Lebensbedingungen (Art. 27), Bildung (Art. 28), Freizeit (Art. 31) und Schutz bei bewaffneten Konflikten (Art. 38).

Nach UN-Angaben gibt es zahlreiche Hinweise, dass russische Soldaten sexuelle Gewalt an Kindern in der Ukraine systematisch als Kriegswaffe einsetzen. Tausende Kinder wurden aus der Ukraine nach Russland verschleppt – ein Kriegsverbrechen, das 2023 zum Haftbefehl des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag gegen den russischen Präsidenten geführt hat. Praktisch alle ukrainischen Kinder in den von Russland besetzten Gebieten und in Russland sind einer massiven Kampagne zur Indoktrinierung, zur kulturellen und rechtlichen Russifizierung („De-Ukrainisierung“) ausgesetzt. Systematisch verletzt Russland dadurch nicht nur Artikel 34 (Schutz vor sexuellem Missbrauch) und Artikel 11 (Schutz vor rechtswidriger Verbringung ins Ausland), sondern auch Artikel 2 (Nichtdiskriminierung), Artikel 5 (Respektierung des Elternrechts), Artikel 7 (Staatsangehörigkeit), Artikel 8 (Identität), Artikel 9 (Trennung von den Eltern), Artikel 10 (Familienzusammenführung), Artikel 12 (Berücksichtigung des Kindeswillens), Artikel 21 (Adoption), Artikel 22 (Kinder auf der Flucht), Artikel 30 (Minderheitenschutz) sowie die allgemeinen Grund- und Bürgerrechte ukrainischer Kinder (Art. 13, Art. 14, Art. 15 und Art. 17).

### Tiefe seelische Wunden

Massive Einschränkungen durch Krieg und Zerstörung betreffen auch das Gesundheitswesen und das Recht auf Gesundheitsvorsorge (Art. 24). Der allumfassende Schrecken des Krieges hat bei Millionen Kindern tiefe seelische Wunden hinterlassen. Kinder und Jugendliche leiden unter Angststörungen, posttraumatischen Belastungsstörungen (PTBS), Depressionen, dissoziativen Störungen und Verhaltensstörungen. Partner des Kindermissionswerks berichten von Kindern, die nach traumatisierenden Erlebnissen aufgehört haben zu sprechen, die schon durch laute Alltagsgeräusche wie Autohupen oder Kirchenglocken in Schock versetzt werden oder nur noch Bilder mit Todes- und Blutmotiven malen. Für das Kindermissionswerk haben daher Projekte zur psychologischen Betreuung von Kindern und Trauma-Bewältigung sowie Rehabilitations-Programme auf absehbare Zeit besondere Priorität.



**Dmytro\***,  
15 Jahre

Kinderrechte bedeuten für mich vor allem, dass man meine Meinung ernst nimmt. Die Erwachsenen in meinem Umfeld machen das. Mit meinen Eltern und Freunden kann ich darüber sprechen, was mich bewegt. Die Bombenangriffe auf die Ukraine lassen mich manchmal verzweifeln. Ich versuche, meine Angst zu unterdrücken. Sicher fühle ich mich zu Hause bei meiner Familie, die mir sehr wichtig ist.



**Sofia\***,  
12 Jahre

Kinderrechte sind dafür da, dass es uns Kindern gut geht, wir Zukunftschancen haben, freie Kommunikation und Gesetze. Mir ist das Recht auf Verteidigung am allerwichtigsten, weil es derzeit so nötig ist. Manchmal könnten die Erwachsenen uns besser zuhören und mehr Zeit mit uns Kindern verbringen. Der Krieg und die Luftangriffe machen mir Angst. Am sichersten fühle ich mich zu Hause.



**Solomia\***,  
15 Jahre

Kinderrechte bedeuten für mich, dass Erwachsene sich mir gegenüber richtig verhalten. Sie nehmen mich leider nicht immer ernst, aber das wird besser, wenn wir es schaffen, einen Dialog aufrechtzuerhalten. Erwachsene müssen versuchen zu verstehen, dass wir Kinder sind und nicht so, wie sie es gerne hätten. Sie müssen verständnisvoller sein.



**Ana\***,  
11 Jahre

Das wichtigste Kinderrecht ist für mich, mitsprechen zu dürfen. Wenn Erwachsene mir zuhören, dann fühle ich mich ernst genommen. Mangelnder Respekt macht mich traurig. Miteinander sprechen, sich lieben und eine Gemeinschaft sein, sind mir besonders wichtig.



**Maksym\***,  
13 Jahre

Kinderrechte zu haben, heißt, ein gutes Leben und Chancen haben. Ich finde alle Rechte wichtig, aber besonders das auf Gesundheit. Die Luftangriffe deprimieren mich, aber ich versuche, die Angst zu verdrängen. Meine Familie und meine Freunde sind mir besonders wichtig, ich möchte, dass es ihnen gut geht.

\* Zum Schutz der Kinder haben wir ihre Namen geändert.

Fartun, Zakariye, Ahmed und Bashir besuchen eine Schule der Partnerorganisation Trócaire in Somalia.

Fartun wie auch ihre Lehrerin tragen die in Somalia übliche Bekleidung, die auch den Kopf bedeckt.



Somalia

## Bildungsrechte fördern

Bildungsreferentin Amina arbeitet für den Sternsinger-Partner Trócaire, der in der somalischen Region Gedo acht Schulen unterstützt. Sie berichtet über ihre Arbeit.



Bildungsreferentin Amina

**Wie ist die soziale und wirtschaftliche Situation in der Region Gedo und wie wirkt sie sich auf die Einschulungen aus?**

Die Region Gedo ist von systemischer Armut geprägt. Dürren und Überschwemmungen verschärfen sie. Schwierig ist die klimabedingte Situation vor allem für Viehzüchter und Landwirte. Einige Kinder mussten die Schule abbrechen, um zum Familieneinkommen beizutragen. Andere mussten wegen der weiten Entfernungen oder aufgrund von Konflikten ihre Schulen verlassen und stoßen auf Hürden bei der Einschulung an einem anderen Ort. Nahrungsmittelknappheit und Abhängigkeit von Hilfsleistungen werden durch begrenzte Beschäftigungs- und Handelsmöglichkeiten verstärkt.

**Haben die Eltern Interesse an einer Schulbildung ihrer Kinder?**

Die Mehrheit nicht. Zum einen können viele Eltern selbst weder schreiben noch lesen und finden Bildung unnötig. Zum anderen können sie nicht für die Kosten aufkommen. Kinder auszubilden, erfordert ein hohes, langjähriges Engagement der Eltern. Viele möchten lieber, dass ihre Kinder sie bei der Arbeit unterstützen.

**Was spricht in den Überlegungen der Eltern für den Schulbesuch, was dagegen?**

Dafür spricht, dass viele Eltern erkannt haben, dass Bildung Armut bekämpfen kann und der einzige Weg ist, die Zukunft ihrer Kinder zu sichern. Sie erkennen auch, dass gebildete Mädchen

ihrer Rolle als Mütter besser gewachsen sind. Vorbilder sind zum Beispiel Lehrerinnen und Krankenschwestern, die Familien und Haushalt gut führen, anstatt sich in allen Belangen auf Männer zu verlassen. Viele Eltern sehen zudem in der Bildung eine Chance, die schlechte Sicherheitslage in ihren Gemeinden zu bekämpfen. Sie glauben, dass eine besser ausgebildete Bevölkerung weniger zu Konflikten neigt, was Harmonie und friedliche Koexistenz fördert.

Gegen den Schulbesuch spricht die große Armut, die die Eltern trotz ihres guten Willens einschränkt und dazu führt, dass sie ihre Kinder nicht zur Schule schicken. Sie haben keine andere Wahl, als dringenderen Bedürfnissen wie Nahrung und Unterkunft den Vorrang zu geben. Kulturelle Normen verhindern zudem den Schulbesuch von Mädchen. Sie helfen im Haushalt und passen auf ihre Geschwister auf, statt zur Schule zu gehen. Auch Dürren oder Überschwemmungen verhindern den Schulbesuch. Sie vertreiben die Eltern aus ihren traditionellen Siedlungen, die Kinder müssen die Schule abbrechen.

### Wie überzeugen Sie die Eltern, ihre Kinder trotz Schwierigkeiten in die Schule zu schicken?

Indem wir intensiv in und mit den Gemeinden arbeiten. Das Trócaire-Bildungsteam arbeitet mit verschiedenen Gruppen: mit den Bildungsreferenten der Distrikte, den Schuldirektoren, Gemeindeleitern und Religionsvertretern sowie Leiterinnen von Frauengruppen. Wir sensibilisieren die Menschen auch direkt, zum Beispiel über mit Lautsprechern ausgestattete Fahrzeugen. Wir überzeugen Eltern, dass Bildung zur Armutsbekämpfung und für eine verbesserte Lebensqualität grundlegend ist. Insbesondere Müttern vermitteln wir anschaulich, dass Alphabetisierung auch lebensrettend sein kann, etwa um Medikamenten-Beipackzettel lesen zu können. Darüber hinaus liegt unser besonderes Augenmerk auf der Förderung von Mädchen. Gemeinsam mit Religionsführern klären wir Eltern über negative Geschlechternormen auf, die oft als religiöse Lehren wahrgenommen werden, wie zum Beispiel die weibliche Genitalverstümmelung, Früh- und Zwangsverheiratung sowie die Bevorzugung der Ausbildung von Jungen.

### Was sind die häufigsten Gründe für Schulabbrüche?

Bei Mädchen sind es zum Beispiel rückschrittliche Praktiken wie Frühverheiratung und Genitalverstümmelung. Mädchen gelten kulturell immer noch als Zeichen von Reichtum. Sehr arme Eltern entscheiden sich oft, ihre Töchter früh zu verheiraten. Einige Jungen brechen die Schule ab, weil sie für gefährliche und illegale Aktivitäten wie Terrorismus oder Kinderarbeit rekrutiert werden. Wenn Familien wegen Dürre, Überschwemmungen oder Unsicherheit umziehen müssen, verbringen Jungen die meiste Zeit damit, ihren Eltern bei der Lebensmittelbeschaffung zu helfen. Mädchen gehen weite Strecken zu Fuß, um Wasser zu holen, und konzentrieren sich ausschließlich darauf, das Überleben ihrer Familie zu sichern.

### Wie stellen Sie sicher, dass die Kinder die Schule nicht abbrechen?

Mit einer Reihe von Aktivitäten:  
» Wir stellen Hygienesets zur Verfügung und bieten Schulungen zur Menstruationshygiene an. Ohne diese Unterstützung würden viele Mädchen



Wertvollen Schatten spendet den Kindern dieser Baum in der von Dürre geprägten Region Gedo.

Der Projektpartner Trócaire setzt sich dafür ein, dass auch Mädchen von klein auf gebildet werden.



die Schule abbrechen, weil ihre Eltern sich diese Sets nicht leisten können.

- » Wir stellen Lehr- und Lernmaterialien für Schulen bereit, um Eltern finanziell zu entlasten.
- » Wir bilden Lehrerinnen und Lehrer weiter und entlohnen sie monatlich. Das ermutigt sie, im Dienst zu bleiben und qualitativ hochwertige Bildung zu vermitteln.
- » Wir organisieren Mädchenclubs: Dort treffen sich die Mädchen einmal wöchentlich, tauschen sich aus und helfen sich gegenseitig.
- » Wir engagieren weibliche Gemeinde-Influencerinnen. Sie begleiten den Schulbesuch von Mädchen, werben bei Hausbesuchen für Bildung und beraten und ermutigen die Mädchen.
- » Wir treffen vierteljährlich die Bildungsreferenten der Distrikte und die Schuldirektoren, um Schulabbrüchen vorzubeugen. Das Trócaire-Bildungsteam führt auch Gespräche mit Schülerinnen und Schülern, um in Notsituationen einem drohendem Schulabbruch entgegensteuern zu können.
- » Mit Unterstützung des Kindermissionswerks versorgen wir Schulkinder in zwei besonders armen Gegenden mit Mahlzeiten. Das fördert ihre schulische Konzentration.

#### Wie wichtig ist den Kindern selbst der Schulbesuch?

Für Kinder in Somalia sind Schulen Schutzräume. Sie sind der einzige Ort, an dem sie so etwas wie Normalität erleben. Sie treffen sich mit Gleichaltrigen zum gemeinsamen Lernen und Spielen, können durchatmen und sich erholen. Viele Kinder kommen auch wegen des Essens in die Schule, für das das Kindermissionswerk oder das Welternährungsprogramm sorgt. Die Kinder hoffen zudem, mit einem Schulabschluss einen Arbeitsplatz zu finden, der ihren Lebensunterhalt sichert und mit dem sie ihre Eltern unterstützen können.

#### Wie viele Kinder besuchen derzeit die acht vom Kindermissionswerk unterstützten Schulen?

Aktuell sind es 6.317 Kinder, 3.032 Mädchen und 3.285 Jungen. Als das Projekt 2018 startete, waren nur 1.582 Kinder eingeschrieben, darunter 569 Mädchen und 1.012 Jungen. Wir konnten die Einschulungsrate also erheblich erhöhen. Erfreulich ist auch, dass viel weniger Kinder die Schule abbrechen. Aktuell liegt diese Quote unter einem Prozent. Im Jahr 2018 waren es noch 12 Prozent, vor allem Mädchen.

#### Sie wirken u.a. mit Mädchenclubs gegen den Schulabbruch. Können Sie uns mehr dazu berichten?

In den Clubs können die Mädchen Erfahrungen austauschen, für sie relevante Themen diskutieren und neue Ideen und Fähigkeiten entwickeln. Zudem haben die Mädchen hier die Möglichkeit, ein Netzwerk innerhalb der Schulgemeinschaft zu knüpfen und sich gegenseitig zu unterstützen. Ihre Anliegen oder Probleme übermitteln sie über eine Lehrerin an den Schulleiter, damit dieser tätig werden kann. Darüber hinaus werden in diesen Clubs Mädchen identifiziert, bei denen die Gefahr eines Schulabbruchs besteht. Im Gespräch mit Lehrern und Eltern versuchen wir, dies zu verhindern und Probleme gemeinsam zu lösen.

Die Mädchen gehen sehr gerne in die Clubs. Diese stärken ihr Selbstvertrauen und ermöglichen es ihnen, sich aktiv an der Schulverwaltung zu beteiligen. Dies fördert auch ihren akademischen Werdegang. Darüber hinaus werden die Mädchen von Lehrerinnen und Multiplikatorinnen über Kinderrechte, Menstruationshygiene und psychosoziale Erste Hilfe aufgeklärt.





**Stefanie Frels**, Länderreferentin im Kindermissionswerk, beim Besuch einer Trócaire-Schule in der Region Gedo. Auch Besucherinnen sind verpflichtet, die landesübliche Kopfbedeckung zu tragen.

**Welche Kinderrechte sind Ihrer Meinung nach in den vergangenen zehn Jahren in Ihrer Region geachtet worden, welche nicht?**

Das Recht auf Bildung, der Schutz vor Missbrauch, Vernachlässigung und schädlichen kulturellen Praktiken sowie der Schutz vor körperlicher Züchtigung in der Schule wurden gestärkt. Zu den nicht ausreichend berücksichtigten Rechten gehört der Grundsatz der Nichtdiskriminierung: So gibt es zum Beispiel noch Vorurteile gegenüber Minderheiten und Menschen mit Behinderung. Auch der Zugang zu kostenloser Gesundheitsversorgung ist nicht gewährleistet, ebenso wenig das Recht auf Mitbestimmung. Zudem werden Kinder immer noch ausgebeutet.

**Sind sich die Kinder an Ihren Schulen bewusst, dass es Kinderrechte gibt?**

Ja. Die Kinder in unseren Schulen wissen um ihre Grundrechte auf Leben, Überleben und Entwicklung. Wir ermutigen sie, jeden Versuch oder jede Situation zu melden, die ihre Rechte verletzt. In den Mädchenclubs und Schulversammlungen sowie bei Gemeindeveranstaltungen sprechen wir über die Kinderrechte, insbesondere über die Rechte auf

Bildung, Nahrung, Spiel, Schutz und Sicherheit. Allerdings erkennen nicht alle in den Gemeinden diese Rechte an. Da müssen wir noch Sensibilisierungsarbeit leisten.

**Wie sensibilisieren Sie die Eltern für Kinderrechte?**

Wir laden sie einmal monatlich in die Schule ein und besprechen mit ihnen die Fortschritte und den Unterstützungsbedarf ihrer Kinder. Bei diesen Treffen klärt das Trócaire-Team die Eltern auch über die Kinderrechte auf. Die Eltern können dazu Fragen stellen und auch der Schule Verbesserungsvorschläge unterbreiten.

**Was verbinden Sie persönlich mit dem Begriff „Kinderrechte“?**

Meiner Meinung nach stehen die Rechte der Kinder für ihre grundlegenden Bedürfnisse und die notwendige Unterstützung, damit sie ihr Potenzial voll ausschöpfen können. Im Mittelpunkt steht die Anerkennung, dass jedes Kind Anspruch auf grundlegende Rechte hat, darunter das Recht auf Leben, Überleben und Entwicklung.

# Freude am Lernen

Kinder aus Somalia berichten von ihren Erfahrungen, Wünschen und Gefühlen



**Zakariye,**  
13 Jahre



**Fartun,**  
13 Jahre



**Ahmed,**  
15 Jahre



**Bashir,**  
16 Jahre

## Was bedeutet euch der Schulbesuch?

**Zakariye:** Ich freue mich, zu lernen, neue Fähigkeiten zu entwickeln und mein soziales Leben zu pflegen. Außerdem möchte ich ein folgsamer Schüler sein, der seine Aufgaben pünktlich erledigt.

**Fartun:** Der Schulunterricht ist interessant und lässt mich einige Probleme vergessen, zum Beispiel den Hunger, weil ich nicht genug zu essen habe, und die Angst, weil ich unsicher bin.

**Ahmed:** Zur Schule zu gehen, bedeutet für mich sehr viel. Hier bekomme ich eine Ausbildung, die mir und meiner Gemeinschaft von großem Nutzen sein wird. An der Schule wird auch das positive Zusammenleben von Schülern mit unterschiedlichem Hintergrund gefördert.

**Bashir:** Der Schulbesuch hilft mir, Wissen anzueignen, mich auf meine Zukunft vorzubereiten, Führungsqualitäten zu entwickeln und ein unabhängiger Mensch zu werden.

## Was findet ihr manchmal schwierig in der Schule?

**Ahmed:** Die Hitze ist oft sehr unangenehm, vor allem während der letzten Unterrichtsstunden vor dem Mittagessen, da die Schule sehr voll ist.

**Bashir:** Es gibt nicht genügend Trinkwasser, um uns bei dieser Hitze mit Flüssigkeit zu versorgen.

## Wenn ihr etwas in der Schule oder in eurer Umgebung ändern könntet, was wäre das?

**Fartun:** Ich würde mehr Bäume in der Schule und um unsere Häuser pflanzen, um die Hitze zu verringern.

**Bashir:** Wegen der vielen Schülerinnen und Schüler findet der Unterricht in zwei Schichten statt: der Morgen- und der Nachmittagschicht. Es wäre gut, mehr Klassenzimmer zu bauen, damit alle Schüler auf einmal unterrichtet werden können.

**Ahmed:** Ich würde einen Schulputztag einführen, an dem wir alle eine Stunde

lang die Schule und die Umgebung reinigen. So können wir eine angenehme Lernumgebung schaffen.

## Wann fühlt ihr euch respektiert und wertgeschätzt?

**Ahmed:** Wenn ich andere zuerst respektiere und schätze.

**Fartun:** Wenn ich ein selbstbestimmter Mensch bin, der freiwillig für Schule und Gemeinde arbeitet.

**Zakariye:** Wenn ich der beste Schüler bin.

## Welche Träume habt ihr für die Zukunft?

**Fartun:** Ich möchte Krankenschwester werden.

**Ahmed:** Ich möchte Pilot werden.

**Zakariye:** Ich möchte Präsident werden.

**Bashir:** Ich möchte Bauingenieur werden.

## Was macht euch glücklich?

**Fartun:** Wenn ich das bekomme, was ich mir am meisten gewünscht habe.

### Gegenseitige Ermutigung

„Ich bin froh, dass ich in einem Mädchenclub bin. In der Gruppe haben wir die Möglichkeit, über die Herausforderungen zu sprechen, mit denen wir zu Hause konfrontiert sind. Wir reden auch über Themen wie Menstruationshygiene, wie man im Leben erfolgreich sein kann und geben uns Tipps zum Bestehen von Prüfungen. Außerdem diskutieren wir über Kinderrechte und über die Schwierigkeiten, die sich auf die Leistungen der Mädchen und ihre Einschulung auswirken. Dürre und Überschwemmungen führen zum Beispiel oft zu Vertreibungen, die einige von uns dazu zwingen, die Schule abzubrechen. Wir ermutigen uns gegenseitig, mit Unterstützung unserer Lehrer in der Schule zu bleiben.“

In unserem Club überlegen wir, wie wir den klimabedingten Herausforderungen begegnen können, zum Beispiel indem wir uns dafür einsetzen, dass in der Schule und zu Hause Bäume gepflanzt werden. Während einige Mitglieder argumentieren, dass das Fällen von Bäumen Platz für Landwirtschaft und Siedlungen schafft, sehen andere darin eine Einkommensquelle für Holzkohle, Brennholz und Baumaterial.

Ich persönlich bin davon überzeugt, dass Stabilität entscheidend ist, um meine Ausbildung ohne Unterbrechung abschließen zu können. Mit dem Zugang zu kostenloser Bildung hier an unserer Schule bin ich optimistisch, dieses Ziel zu erreichen. Ich freue mich, dass heute mehr Mädchen zur Schule gehen und lernen als früher.“ **Fartun**

**Ahmed:** Wenn ich dafür belohnt werde, dass ich der disziplinierteste Schüler in der Klasse oder in der Schule bin.

**Zakariye:** Wenn mir der Unterricht Spaß macht und ich den Stoff begreife.

**Bashir:** Wenn ich mit meinen Freunden spiele.

### Was stimmt euch traurig?

**Fartun:** Wenn mich jemand kränkt.

**Amed:** Wenn ich sehe, dass ein undisziplinierter Schüler mit dem Lehrer streitet oder zwei Schüler in der Klasse streiten.

**Zakariye:** Wenn der Lehrer unterrichtet und einige Schüler Lärm machen.

**Bashir:** Wenn ich einen Unterrichtsstoff nicht verstehe.

### Was macht euch stolz?

**Fartun:** Ich bin stolz, dass ich meinem Freund, der die Schule abgebrochen hat, geraten habe, wieder zur Schule zu gehen.

Jetzt ist er in der fünften Klasse und will später Anwalt werden.

**Zakariye:** Ich bin stolz darauf, dass ich ein Konfliktlösekomitee gegründet habe, um Probleme in unserer Klasse zu lösen, die wir nicht mit unserem Klassenlehrer lösen können.

### Was macht ihr gerne in eurer Freizeit?

**Fartun:** Mit meinen Freunden Fußball spielen.

**Ahmed:** In der Schule oder zu Hause Bäume pflanzen, gießen und beschneiden.

**Bashir:** Putzen und Abfall entsorgen.

**Zakariye:** Prüfungsaufgaben wiederholen und Freunde besuchen.

### Was könnten Erwachsene besser machen, um sicherzustellen, dass es den Kindern gut geht?

**Ahmed:** Die Rechte der Kinder schützen. Diejenigen, die an der Macht sind, sollten

Gesetze zum Schutz der Kinder erlassen und die Täter, die die Rechte der Kinder verletzen, festnehmen.

**Zakariye:** Kindern Werte beibringen und die Kultur der Gemeinschaft, damit sie die Traditionen bewahren.

**Amed:** Kinder medizinisch behandeln und pflegen, wenn sie krank sind.

**Bashir:** Kindern Essen geben und für ihre Unterkunft sorgen.

### Habt ihr eine Botschaft an die Kinder in Deutschland?

**Fartun, Ahmed, Bashier und Zakariye:** Wir von der Luuq-Grundschule wissen eure unermüdliche Unterstützung wirklich zu schätzen! Vielen Dank, dass ihr für uns da seid, wenn wir eure Unterstützung brauchen. Bleibt folgsame Kinder, sowohl in der Schule als auch zu Hause.



Sternsinger-Partnerin Scholastica Wamalwa macht sich im Norden Kenias für die Kinderrechte stark.

Kenia

## „Traditionell gelten hier keine Kinderrechte“

Scholastica Wamalwa ist Missionarin der Gemeinschaft Sankt Paul der Apostel. In der Turkana, einer Wüstenregion im Nordwesten Kenias, koordiniert die Krankenpflegerin das Gesundheitsprogramm der Gemeinschaft.



Scholastica Wamalwa

**Wie sind Sie in die Turkana und zu Ihrer Aufgabe in der Missionsgemeinschaft gekommen?**

Ich bin im Süden Kenias aufgewachsen und dachte, ich käme aus einer armen Gegend. Aber als ich auf Einladung der Missionsgemeinschaft zum ersten Mal in die Turkana kam, wurde mir klar, wie privilegiert ich bin. Ich konnte zur Schule gehen, hatte Essen und ein Haus. Hier habe ich gesehen, wie die Menschen leiden. Die Kinder müssen für einen Teller Essen kilometerweit laufen. Mütter müssen lange Wege zurücklegen,

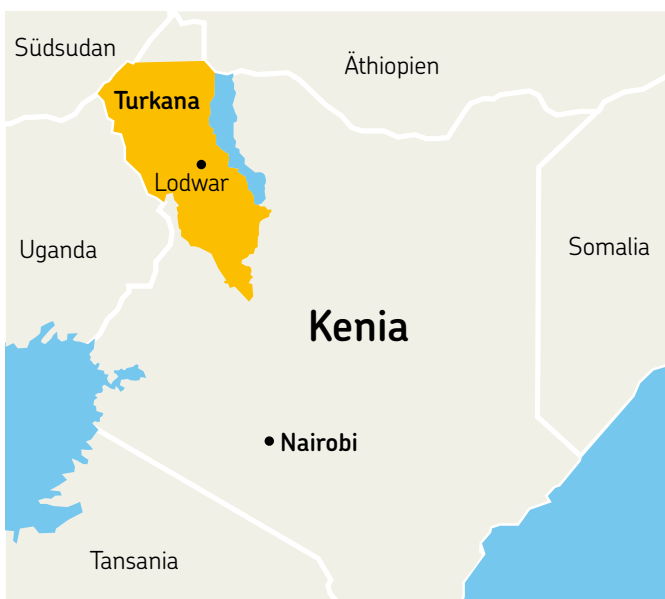
um Wasser zu holen. Das hat mich tief bewegt und ich wollte der Gemeinschaft etwas zurückgeben. Das Beste war es, mich um die Gesundheit der Menschen zu kümmern. Also studierte ich Krankenpflege. Inzwischen bin ich seit 30 Jahren hier und sehr glücklich. Zu sehen, wie ein Kind geboren wird, oder Mütter, die sich freuen, ihre Kinder aufwachsen zu sehen, gibt mir Energie, weiterzumachen. Mein Wunsch ist es, diesen Kindern zu helfen, damit ihre Rechte geachtet werden und sie ihre Fähigkeiten entwickeln und zu glücklichen Menschen heranwachsen können.



Die mobile Klinik kümmert sich vor allem um Schwangere und Kinder.



Klinik unter freiem Himmel: An einem Baum wird die Waage befestigt, mit der die Kinder gewogen werden.



### Was sind die drängendsten Gesundheitsprobleme der Menschen in der Turkana?

Alle Gesundheitsprobleme hängen mit dem Mangel an Wasser und Ernährung zusammen. Während der langen Dürreperioden gibt es nicht genügend Nahrung. Am meisten leiden die Schwächsten: Kinder, ältere Menschen, schwangere und stillende Mütter. Also haben wir Ernährungs-, Wasser- und Gesundheitsdienste miteinander verbunden.

### Wie sieht die Gesundheitsarbeit der Missionsgemeinschaft aus?

Wir haben vier Gesundheitsstationen und zwei mobile Kliniken. Mit ihnen decken wir 27 Außenstationen ab. Neben der Behandlung und Pflege von Kranken machen wir viel Aufklärungsarbeit, primäre Gesundheitsfürsorge, Hygiene, Ernährung, Kinderpflege und Malariaprophylaxe. Ein Schwerpunkt ist die Betreuung von Müttern während der Schwangerschaft bis zum fünften Lebensjahr ihres Kindes. Unsere Gesundheitszentren sind von 7.30 Uhr bis 17 Uhr geöffnet, aber es ist immer jemand im Dienst. Notfälle versuchen wir jederzeit zu behandeln. Die Behandlung von Erwachsenen kostet 200 kenianische Schilling (rund 1,40 Euro), die Behandlung eines Kindes 100 Schilling. Die Gebühr deckt die Behandlungskosten nicht ab, aber es ist wichtig, dass die Menschen einen Beitrag leisten und unsere Arbeit damit auch wertschätzen.

### Wie wichtig ist die Arbeit der mobilen Kliniken?

Ohne sie müssten die Menschen 20, 30, 40 oder sogar 50 Kilometer laufen, um zu einer Krankenstation zu gelangen. Für uns ist es sehr wichtig, die Menschen



Damit Kinder von Geburt an medizinisch begleitet werden, besucht die mobile Klinik die Menschen regelmäßig.



Dank des Gesundheitsteams werden auch Schwangere gesundheitlich untersucht.

vor Ort zu erreichen. So können wir sicher sein, dass sie die notwendige Versorgung erhalten und die ganze Region abgedeckt ist, vor allem, wenn es um Impfungen geht. Eine Mutter, die 20 Kilometer zu Fuß gehen muss, um ihr Kind impfen zu lassen, überlegt sich zweimal, ob sich der lange Weg lohnt. Wenn man ihnen die mühsame Anreise abnimmt, sind sie überzeugt.

#### Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

Ich arbeite vor allem in der Verwaltung und Sorge dafür, dass alle Abläufe funktionieren. Außerdem helfe ich bei den verschiedenen Diensten: im Gesundheitszentrum, bei der Abholung von

Patienten, der Betreuung von Notfällen, bei Gesprächen mit den Gemeinschaften und allem, was sonst anfällt. Außerdem besuchen wir Schulen und sprechen mit den Kindern über die Bedeutung von Gesundheit, über Hygiene, Selbstfürsorge, Sexualerziehung, die Gefahr von HIV und sexuell übertragbaren Krankheiten und vieles mehr.

#### Wie ist es um die Rechte der Kinder in der Turkana bestellt?

Wir arbeiten mit einer Gemeinschaft zusammen, in der Kinder traditionell die Haupteinnahmequelle oder zumindest eine Einkommensquelle für die Familien sind. Bildung hat für sie keine Priorität. Die Mädchen machen die Hausarbeit und holen Wasser, die Jungen kümmern sich um die Tiere. Man könnte eigentlich schon von Kinderarbeit sprechen. Traditionell gelten hier also keine Kinderrechte. Die Eltern kümmern sich zwar um ihre Kinder, sie beschützen sie, aber den zweiten Teil müssen wir einbringen. Wir führen die Eltern in die Kinderrechte ein, erklären ihnen, dass



Die Menschen in der Turkana leben in einfachen Hütten ohne Strom und Wasser.



Auch in der Turkana haben Kinder ein Recht darauf, in die Schule zu gehen...



... und zu spielen. Das vermitteln Scholastica und ihr Team den Eltern.

Kinder ein Recht darauf haben, zur Schule zu gehen oder das Recht, zu spielen. Sie sollten Zeit mit anderen Kindern verbringen dürfen und auch einen gewissen Freiraum haben. Dieses Bewusstsein setzt sich langsam durch. Unsere Hauptaufgabe besteht darin, die Gemeinden, die Eltern, die Mitarbeitenden des Gesundheitsprogramms, die gesamte Missionsgemeinschaft sowie die Kinder selbst zu sensibilisieren, um gemeinsam die Rechte der Kinder in dieser Region zu stärken.

#### Wie wirkt sich Ihre Arbeit aus?

Unsere Arbeit hat schon große Wirkung gezeigt. Als wir das Programm gestartet haben, gab es Gegenden, die wir nicht erreichen konnten. Man konnte genau

sehen, wie sich der Gesundheitszustand der Menschen und vor allem der Kinder dort von den Regionen unterschieden hat, die wir seit Jahren besuchen. Gesunde Kinder sind glückliche Kinder. Sie integrieren sich problemlos in die Gemeinschaft und können zur Schule gehen. Das war früher nicht möglich. Ich denke, dass unsere Arbeit einen großen Einfluss auf ihren Gesundheitszustand, die Familie und die ganze Gemeinschaft hat. Dem Kindermissionswerk bin ich sehr dankbar, dass es seit fast zwanzig Jahren unsere Arbeit unterstützt. Das hat das Leben der Menschen hier wirklich verändert.

Das Interview führte **Susanne Dietmann**, Redakteurin im Kindermissionswerk „Die Sternsinger“

**Die Turkana** ist eine marginalisierte Region im Norden Kenias. Wiederkehrende Dürreperioden gefährden regelmäßig die Lebensgrundlage ihrer Bewohner, die als nomadische und seminomadische Viehhirten leben. Die katholische Kirche ist eine der wenigen Institutionen mit einem weitgehend flächendeckenden und funktionierenden Schul- und Gesundheitswesen in der Region. Im Gebiet um den Ort Nariokotome unterhält die Missionsgemeinschaft Sankt Paul der Apostel seit 1987 im Auftrag der örtlichen Diözese ein mobiles Gesundheitsprogramm mit vier Gesundheitsstationen. In dem rund 8.000 Quadratkilometer großen Gebiet erreichen sie aktuell rund 35.000 Menschen, darunter etwa 10.700 Kinder unter fünf Jahren und rund 5.650 schwangere und stillende Frauen.

Peru

# Für das Recht auf eine gesunde Umwelt

In der Region Carapongo, östlich der peruanischen Hauptstadt Lima, setzt sich die Partnerorganisation Grupo ANDES dafür ein, dass die Kinderrechte auf Gesundheit und eine intakte Umwelt umgesetzt werden.



**Elizabeth Huaman Graza,** Agrarwissenschaftlerin und Projektleiterin bei Grupo ANDES, einem vom Kindermissionswerk unterstützten Verein zur Förderung und Entwicklung der Andenregion in Peru.

**M**ehr als zwei Drittel der Bevölkerung in der Region Carapongo leben am Existenzminimum. Dementsprechend kommen die Kinder, die an unseren Aktivitäten teilnehmen, aus armen und sehr armen Familien. Ihre Eltern sind oft Binnenmigranten aus bäuerlichen Gemeinschaften und indigenen Völkern des peruanischen Hochlands oder Regenwaldes. Sie arbeiten meist im informellen Sektor, ihr Einkommen reicht gerade so zum Überleben. Die Rechte ihrer Kinder werden in vielerlei Hinsicht verletzt:

- » Das Recht auf Gesundheit ist gefährdet: Landesweit sind rund 44 Prozent der Kinder unter drei Jahren anämisch, in den ländlichen Gebieten sogar jedes zweite Kind. Auch Atemwegserkrankungen haben stark zugenommen. Die gesundheitlichen Probleme beeinträchtigen auch die schulischen Leistungen der Kinder.
- » Der Zugang zu Trinkwasser ist ein weiteres Recht, das viele arme Menschen in Peru immer noch nicht erreicht. So auch die Kinder in Carapongo. In ihren Schulen und Häusern gibt es kein Trinkwasser. Erst im Jahr 2023 wurde damit begonnen, eine Trinkwasserversorgung aufzubauen.
- » Das Recht auf Bildung wird ebenfalls missachtet. In Carapongo gibt es nur eine einzige staatliche Bildungsinstitution für die Primar- und Sekundarstufe. Sie ist mit mehr als 1.200 Schülerinnen und Schülern überbelegt und unzureichend ausgestattet.

» Zu wenig geachtet ist auch das Recht auf ein Leben in einer gesunden und sauberen Umwelt. Die Umweltverschmutzung in unserer Region ist hoch, da es im Einzugsgebiet des stark verschmutzten Flusses Rímac liegt. Durch die politische Krise, Rassismus und systematische Korruption im Land besteht kein Interesse an der Einhaltung der Umweltvorschriften. Im Gegenteil: Die Regierung priorisiert die Erteilung weiterer Konzessionen an mineralgewinnende Unternehmen, welche die Umwelt, das Wasser und damit das Leben der Bevölkerung nicht respektieren.

» Zudem wird das Kinderrecht auf Schutz aufgrund mangelnder Sicherheit, Gewalt, Korruption und Alkoholismus beeinträchtigt.

## Umwelt- und Gesundheitsschutz

Wir setzen uns vor allem für den Umwelt- und damit auch für den Gesundheitsschutz ein. So arbeiten wir in Carapongo mit Lehrkräften und Eltern zusammen, um die Ursachen der Umweltverschmutzung zu ermitteln, die die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder gefährden. Außerdem sensibilisieren wir Kinder für Umweltfragen und bieten Umwelterziehung an Schulen an. Mit Lehrerworkshops möchten wir erreichen, dass die Risiken von Umweltverschmutzung und Klimawandel für die Gesundheit der Kinder im Lehrplan aufgenommen und Präventionsstrategien entwickelt werden. Denn neben der Umweltverschmutzung durch Bergbau und Industrie ist die Region Carapongo sehr anfällig für wiederkehrende





**Eymy,**  
11 Jahre

Ich finde die Rechte auf Gleichheit und Bildung besonders wichtig. Ich hätte gern ein respektvolles, sauberes und glückliches Land. Es ist schön, reine Luft zu atmen. Mein größter Wunsch ist es, dass alle Menschen ein Zuhause haben.



**Frans,**  
11 Jahre

Die Kinderrechte müssen uns schützen und dafür sorgen, dass es uns gut geht. Die wirtschaftliche Situation in meinem Land entmutigt mich manchmal. Es gibt zu viel Unsicherheit, Umweltverschmutzung und Gewalt.



**Diam,**  
11 Jahre

Ich möchte, dass Erwachsene und Kinder sich gegenseitig respektieren. Und wir müssen uns um die Pflanzen kümmern und die Lebewesen lieben, denn die globale Erwärmung ist ein Problem.



**Yariza,**  
12 Jahre

Mit dem Recht auf Bildung können wir eine bessere Zukunft haben. Ich hätte gerne mehr Grünflächen in meiner Umgebung.

Wetterphänomene wie Küsten-El Niños und Zyklone, welche die Gesundheit und Entwicklung der Kinder ebenfalls gefährden.

Zudem planen wir Treffen von Kindern und Jugendlichen mit Umwelt-, Zivilschutz- und Schulpolizeibrigaden. Eltern erreichen wir über Sensibilisierungskampagnen und Informationsgespräche. Wir klären sie darüber auf, wie Schadstoffe die Gesundheit ihrer Kinder beeinträchtigen können und wie sie sie vor giftigen Dämpfen durch Müll und Staub sowie vor kontaminiertem Wasser schützen können. Auch auf politischer Ebene kämpfen wir für Umwelt- und damit auch für Kinderschutz. Eine Stadträtin des Umweltamts haben wir bei einem Treffen über die Umweltprobleme in Carapongo und die Gesundheitsrisiken für Kinder informiert. Ein Treffen mit dem Bürgermeister ist in Planung. Denn die Rechte auf eine saubere Umwelt, auf Gesundheit und damit auf das Leben sind uns besonders wichtig.

#### **Behörden und Bevölkerung sensibilisieren**

Die Nichtregierungsorganisation Grupo ANDES hat sich auf die Verteidigung von Umwelt- und Territorialrechten, die Armutsbekämpfung und die nachhaltige lokale Entwicklung in den Provinzen Lima und Cajamarca spezialisiert. Im Einzugsgebiet des Flusses Rímac setzt sie sich für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene und den Umweltschutz ein. Ableitungen von Bergbau-, Industrie- und Haushaltsabwässern und das unkontrollierte Deponieren von Hausmüll verschmutzen Wasser und Luft. Kinder sind dem verunreinigten Wasser ausgesetzt, was ihrer Gesundheit schadet. Besonders verbreitet sind Atemwegs- und Durchfallerkrankungen sowie durch Schwermetalle verursachte Krankheiten. Das Gesundheitssystem in Peru ist nicht solide genug, um Prävention und rasche Behandlungen zu bieten. Behörden wie auch die Bevölkerung bemühen sich bisher zu wenig, die Umweltverschmutzung zu verringern. Das Umweltmanagement der Kommunalverwaltungen ist mangelhaft, und die Menschen wissen noch nicht genügend über die Folgen von Umweltverschmutzungen.

Mit Unterstützung des Kindermissionswerks setzt die Grupo ANDES im Carapongo-Tal ein Umweltprojekt um. Es richtet sich an 200 Kinder zwischen drei und zwölf Jahren, die in großer Armut leben und der akuten Umweltbelastung in Carapongo am stärksten ausgesetzt sind. Sie gehören einer Generation an, die wichtige Veränderungen im Umweltschutz in ihrem Umfeld bewirken kann, wenn man sie gut informiert und Handlungsmöglichkeiten aufzeigt, wie es der Sternsinger-Partner Grupo ANDES tut.

*José Antonio Blanco Ochando, Lateinamerika-Referent im Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘*

Indien

# Gestärkte Kinderrechte

Lokamma ist Lehrerin an einer Don-Bosco-Schule im Bundesstaat Karnataka. Sie berichtet über die Kinderrechtsarbeit im Davangere.



## Wie ist die soziale Situation der jungen Menschen, die im Don-Bosco-Zentrum unterstützt werden?

Die meisten Kinder kommen aus armen Verhältnissen. Ihre Eltern arbeiten als Tagelöhner auf den Feldern oder auf dem Bau und in den Maurerbetrieben der umliegenden Städte. Viele von ihnen sind alleinerziehend. Die Kinder, die wir betreuen, gingen bisher nur unregelmäßig zur Schule und hatten Mühe, dem Unterricht zu folgen. Einige haben die Schule sogar abgebrochen.

## Welche Kinderrechte werden in Ihrer Region bereits gut umgesetzt, welche weniger gut?

Ich schätze, dass 90 Prozent der Rechte beachtet werden. Einige müssen verbessert werden, wie zum Beispiel das Recht

zu spielen und zu lernen und das Recht auf Partizipation. Beim Recht auf Schutz gibt es Fortschritte. So ist die Zahl der Abtreibungen von Mädchen aufgrund ihres Geschlechts gesunken und es werden mehr Mädchen geboren. Es besteht nach wie vor Aufklärungsbedarf in Bezug auf die sogenannten Kindererehen, die trotz Verbots noch stattfinden.

## Wie sensibilisieren Sie und das Team im Don-Bosco-Zentrum Kinder für ihre Rechte?

In Kursen klären wir sie über ihre Rechte auf. Diese finden für Jungen und Mädchen getrennt statt, damit sie sich besser beteiligen können, insbesondere wenn wir über Sexualität, Hygiene und die Prävention von sexuellem Missbrauch aufklären.

## Arbeitet das Don-Bosco-Team auch mit den Eltern?

Wir sprechen mit den Eltern über die Sicherheit ihrer Kinder und darüber, wie man in der Pubertät auf sie aufpasst. Prävention von sexuellem Missbrauch und Hygienefragen sind Themen bei Elternversammlungen, bei Treffen des Ausschusses für Entwicklung und Monitoring (SDMC) und Selbsthilfe-

gruppen. Die Eltern waren schockiert, als sie erfuhren, dass es in einigen Nachbarorten sexuellen Missbrauch von Jungen gibt. Auch Jungen müssen also geschützt werden.

## Gibt es Rechte, die die Kinder selbst als besonders wichtig erachten?

Kindern ist das Recht auf Schutz und Jugendlichen sind die Rechte auf Entwicklung und Beteiligung sehr wichtig. Sie wollen Sport treiben und an Veranstaltungen und Talentwettbewerben teilnehmen, damit sie sich ausdrücken können. Die Jugendlichen engagieren sich heute oft in Gruppen und Verbänden. Im Gegensatz zu früher interessieren sie sich mehr für ihre Schule und ihren Ort.

## Wieviele Kinderrechtsclubs gibt es in Davangere und welche Themen werden dort besprochen?

In Davangere gibt es 40 Kinderrechtsclubs, die sich jeweils aus 18 Kindern und Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren, drei SDMC-Vertretern, der Schulleitung und drei Lehrkräften zusammensetzen. Inhaltlich geht es um Kinderrechte, Verhinderung sogenannter Kindererehen und Kinderarbeit, Wiedereinschulung

**Seit seiner Gründung** im Jahr 1996 setzt sich die Don Bosco Child Labour Mission (die Don-Bosco-Mission gegen Kinderarbeit) in Davangere im indischen Bundesstaat Karnataka dafür ein, dass Kinder zur Schule gehen, statt zu arbeiten. Sie sensibilisiert Kinder, Eltern und lokale Behörden für Kinderrechte. Mit Nachhilfekursen, der Gründung von Kinderrechteclubs und Schulkomitees sowie der Förderung von Mädchen- und Frauengruppen trägt sie dazu bei, dass Kinder zur Schule gehen, ihre Rechte kennen und diese einfordern. Das Don-Bosco-Team ist Teil von BREADS, einer Partnerorganisation des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘. BREADS steht für „Bangalore Rural Educational and Development Society“ – übersetzt: Gesellschaft für ländliche Bildung und Entwicklung in Bangalore. Die Nichtregierungsorganisation setzt verschiedene Kinderrechtsprogramme in den Bundesstaaten Karnataka und Kerala um.

von Kindern, die die Schule abgebrochen haben, Verbesserung der Schul-Infrastruktur, Teilnahme an einem Kinderparlament sowie Schulbücher, Schulgeld, Mittagsmahlzeiten usw.

#### **Wie entwickeln die jungen Menschen ihre Vorschläge?**

Kinder sind sehr aufmerksam für die Dinge, die um sie herum geschehen, und sie fragen nach Vorschlägen, wie sie die von ihnen erkannten Probleme angehen können. Auf Basis von Ratschlägen und Vorschlägen verfassen sie Anträge und überreichen sie den entsprechenden Stellen. Gemeinsam mit dem Don-Bosco-Team und anderen Erwachsenen verfolgen sie ihre Anliegen weiter, um das Ergebnis ihrer Anträge zu erfahren.

#### **Könnten Sie ein oder zwei Beispiele dafür nennen, was die Kinderrechteclubs erfolgreich umgesetzt haben?**

Durch eine Erhebung erfuhren Mitglieder eines Kinderrechteclubs von unterernährten Kindern. Sie stellten einen Antrag beim örtlichen Kindeswohl-Komitee, und dieser bewilligte für vier Kinder eine Ernährungsbeihilfe. Der Club kümmert sich mit Hilfe von Don-Bosco-Mitarbeitenden und einer

Gesundheitsexpertin um die Betreuung der unterernährten Kinder. Ein anderes Beispiel: Die staatliche Schule im Dorf Magadi war in einem sehr schlechten Zustand. Sie war zu klein, und wenn es regnete, wurden die Kinder wegen des undichten Dachs nass. Der Kinderrechteclub der Schule wandte sich mit einer Petition an die örtlichen Behörden und den Entwicklungsausschuss (SDMC), allerdings ohne Erfolg. Dann interessierte sich ein Dorfbewohner, der bei einer Bank tätig ist, für die Angelegenheit. Er war der Meinung, dass die Kinder des Dorfs eine angemessene Schule haben sollten. Er schlug vor, dass die Kinder sich an die Medien wenden sollten, und fuhr mit einem SDMC-Mitglied und vier Mitgliedern des Kinderrechteclubs nach Bangalore zum Interview bei einem öffentlichen Fernsehsender. Dadurch wurde ein Parlamentsmitglied auf die Angelegenheit aufmerksam und ermöglichte den Bau von zwei Gebäuden. Die Kinder haben nun Unterricht in geeigneten Klassenräumen.

#### **Gibt es weitere Partizipationsmöglichkeiten für junge Menschen?**

Die Eltern wünschen sich für ihre Kinder ein besseres Leben mit mehr Möglichkeiten, als sie sie selbst hatten.

Sie gewähren ihnen mehr Unabhängigkeit und Freiheit, sich auszudrücken, und die Meinung der Kinder wird in einigen Angelegenheiten und bei kleineren Entscheidungen berücksichtigt. Bei wichtigen Themen holen die Eltern die Meinung der Kinder jedoch nicht ein.

#### **Was verbinden Sie persönlich mit dem Begriff Kinderrechte?**

Ich verbinde damit sowohl Freude als auch Traurigkeit. Heutzutage gibt es viele Schutzgesetze für Kinder und man kümmert sich um ihr Wohlergehen. Ich bin so froh, dass Kinder all diese Rechte haben. In meiner Generation war das nicht der Fall. Wir hatten wenig Entwicklungsmöglichkeiten, darüber bin ich traurig. In meiner Kindheit wusste ich nichts über Kinderrechte. Ich wusste nur, dass man mit 18 Jahren wählen darf. Damals gab es auch viele sogenannte Kinderehen. Jetzt wissen wir über Kinderrechte Bescheid, und die Zahl der Kinderehen ist zurückgegangen.

#### **Ist Ihnen ein Kinderrecht besonders wichtig?**

Die Rechte auf Überleben und Schutz. Die Kinder müssen vor Vernachlässigung geschützt werden. Obwohl die Eltern das Beste für ihre Kinder wollen, geraten die Kinder manchmal auf Abwege und fangen an zu rauchen und die Schule zu schwänzen. Die Kinder müssen auch vor Menschenhandel und Missbrauch geschützt werden. Das Recht auf Partizipation ist ebenfalls wichtig, weil es den Kindern ermöglicht, sich zu entwickeln und auszudrücken.



Konstruktive Diskussionen im Kinderrechteclub.

## „Eigentlich sind alle Rechte wichtig“

In der Region Davangere im Südwesten Indiens engagieren sich Kinder und Jugendliche in Kinderrechteclubs an ihren Schulen. Vier von ihnen berichten, worum es bei den Clubtreffen geht, welche Rechte ihnen besonders wichtig sind, und ob ihre Meinung ernst genommen wird.

### Was bedeuten euch Kinderrechte?



**Pooja**, 15 Jahre

Kinderrechte sind für mich eine Notwendigkeit. Besonders wichtig finde ich das Recht auf Überleben, gefolgt vom Recht auf Leben. Das Recht auf Beteiligung ermöglicht uns, im Leben voranzukommen.



**Swamy**, 14 Jahre

Überleben, Entwicklung, Schutz und Teilhabe, damit die Bedürfnisse aller Kinder erfüllt werden.

## Welches Kinderrecht ist euch besonders wichtig?



**Pavan**, 14 Jahre

**Alle Rechte sind wichtig und notwendig für ein Kind.**



**Divya**, 13 Jahre

**Die Rechte auf Schutz, Überleben und Entwicklung.**

## Habt ihr den Eindruck, dass Erwachsene eure Meinung ernst nehmen?

**Pooja:** Eine positive Meinung respektieren sie, aber eine negative ignorieren sie. Erwachsene bewerten unsere Meinung also erst, bevor sie sie akzeptieren. Meine Eltern fragen mich bei vielen Dingen nach meiner Meinung und entscheiden dann selbst. Einen Schulausflug verbieten sie zum Beispiel, wenn er viel Geld kostet, aber erlauben ihn, wenn sie meinen, dass ich viel dabei lernen werde.

**Pavan:** Zu Hause wird meine Meinung beachtet. Auch die örtliche Verwaltung und die Mitglieder des Ausschusses für die Schulentwicklung nehmen uns ernst, wenn wir über notwendige Ausstattung in der Schule sprechen.

**Swamy:** Ich glaube, sie nehmen mich ernst. Meine Eltern schenken mir Bücher und alles, was ich brauche. Sie geben Geld für Kostüme für Tanzaufführungen, Computerkurse usw. aus. Sie hören sich meine Vorschläge an.

## Wann fühlt ihr euch wertgeschätzt?

**Pavan:** Wenn ich von meinen Eltern Anerkennung bekomme oder wenn ich eine gute Tat vollbringe. Zum Beispiel, wenn ich Kinder, die nicht in der Schule sind, dazu bringe, wieder in die Schule zu gehen.

**Divya:** Wenn meine Meinung zu Hause respektiert wird und wenn der Schulent-

wicklungsausschuss uns zuhört, was wir über die Schule sagen, und mit verbesserten Angeboten reagiert.

**Swamy:** Wenn ich alle meine Rechte wahrnehmen kann, an Veranstaltungen teilnehme, im Sport gewinne und gute Noten bekomme.

## Welche Themen interessieren euch bei den Treffen des Kinderrechteclubs besonders?

**Pooja:** Alles rund um die Schule und ihre Ausstattung: Toiletten, das Schulgebäude, Lehrkräfte, Trinkwasser und Mittagsmahlzeiten. Wenn wir Probleme haben, schreiben wir der örtlichen Verwaltung, um sie zu lösen. Außerdem liegt mir viel daran, Kinder, die die Schule abgebrochen haben, wieder zur Rückkehr zu bewegen. Das haben wir schon bei drei Kindern geschafft und sie haben mittlerweile ihre Prüfungen bestanden.

**Pavan:** Zum Beispiel der Lehrermangel. Wenn an unserer Schule ein Lehrer fehlt, wie können wir einen beantragen? Wir diskutieren auch über Kinder, die lange nicht mehr in der Schule waren. Trinkwasserversorgung, Toiletten oder das Schulgebäude sind ebenfalls Themen. Dazu schreiben wir die örtliche Verwaltung an. Wenn es um die Lehrer geht, wenden wir uns an den zuständigen Bildungsbeauftragten.

**Divya:** Bei den Treffen diskutiere ich gerne darüber, was wir in der Schule brauchen

und auch darüber, wie man Schulabbrecher zurückholen kann. Wenn sie lernen, wird ihre Zukunft besser sein.

## Was würdet ihr gerne in eurem Umfeld verändern?

**Pooja:** Ich hätte gern, dass alles immer sauber ist – unsere Schule und unser Dorf. So können wir gesund bleiben. Und wir Kinder sollten die bestmögliche Ausbildung bekommen.

**Divya:** Wir haben keine Toiletten in unserer Schule, weder für Mädchen noch für Jungen. Wir haben auch keine Schutzmauer um das Schulgelände. Zu diesen Problemen haben wir der örtlichen Verwaltung vor drei Monaten einen Brief geschrieben.

**Swamy:** Ich würde gerne die Sauberkeit in unserer Umgebung verbessern, um Krankheiten zu vermeiden. Zurzeit ist es sehr staubig. Ich hätte gerne eine Mauer um das Schulgelände, damit es geschützt ist. Wir sollten Bäume und Pflanzen setzen, damit die Umgebung schön und grün ist.

## Was macht euch glücklich?

**Pooja:** Ich rede gern. Wenn ich über gute Dinge spreche und gute Dinge tue, macht mich das glücklich. Wenn ich Prüfungen bestehe und Aufgaben für die Schule erledige, dann schätzen meine Eltern und andere Erwachsene mich und ermutigen mich. Das macht mich ebenfalls glücklich.

Auch Spielen ist ein Kinderrecht.

**Pavan:** Wenn ein Kind nicht in der Schule ist und ich es zurück in die Klasse bringe. Wenn ich alle Hausaufgaben richtig mache. Wenn ich an Schulveranstaltungen teilnehme, dort auftrete oder Reden halte.

**Divya:** Alle schulischen Aktivitäten und nationale Feiertage in der Schule, weil wir an diesen Tagen Reden halten.

**Swamy:** Wenn ich Menschen mit Behinderung oder meinen Eltern helfe, wenn ich in Prüfungen gut abschneide, wenn ich an Schulfesten teilnehme und wenn ich spiele.

### Was macht euch traurig?

**Pooja:** Wenn meine Eltern wollen, dass ich im Haushalt arbeite, statt zur Schule zu gehen. Oder wenn ich Dinge wie den Umgang mit einem Computer lernen möchte, aber das für sie zu teuer ist. Dann versuche ich, meine Eltern zu verstehen und mich damit abzufinden, in der Hoffnung, dass meine Wünsche sich eines Tages doch erfüllen.

**Pavan:** Wenn Kinder in Schwierigkeiten sind und ich keine Lösung für ihre Situation finden kann.

**Divya:** Wenn meine Meinung nicht berücksichtigt wird.

**Swamy:** Gewalt gegen Kinder oder ältere Menschen, wenn meine Eltern oder Lehrer mit mir schimpfen, wenn ich nicht lerne oder meine Hausaufgaben nicht mache.

### Was macht euch stolz?

**Pooja:** Wenn ich gut in der Schule bin, Fortschritte mache und die Erwachsenen mich loben. Wenn ich einen Schulwettbewerb gewinne.



**Pavan:** Wenn ich etwas Schönes gemalt habe. Wenn ich etwas tue, das verhindert, dass andere Kinder in Schwierigkeiten geraten und nicht zur Schule kommen können. Ich spreche mit ihren Eltern, damit sie sie in die Schule schicken, und sie hören auf mich.

**Swamy:** Wenn ich anderen helfe. Kinder sollten keine Schwierigkeiten haben, aber wenn es so ist und ich ihnen helfen kann, bin ich stolz. Ich bin auch stolz, wenn wir erfolgreich Schulprobleme lösen. Zum Beispiel war unser Schulgebäude zu klein, und als wir das Problem ansprachen, besuchten uns Vertreter der öffentlichen Verwaltung. Daraufhin wurden Mittel für die Erweiterung der Schule freigegeben.

### Was macht ihr gerne in eurer Freizeit?

**Pooja:** In meiner Freizeit übernehme ich kleine Arbeiten wie Putzen, Wasser auffüllen, Essen für meine Eltern auf die Felder bringen usw. Ich lerne auch gerne mit meinen Freunden, zeichne und spiele mit ihnen.

**Swamy:** In meiner Freizeit spiele ich gerne Cricket, zeichne, mache Hausaufgaben, gieße die Pflanzen, bringe meinen Eltern Essen auf die Felder, füttere die Kühe. Ich gehe zum Abendunterricht im Don-Bosco-Zentrum und das hilft mir, gut zu lernen.

### Was könnten Erwachsene besser machen, um sicherzustellen, dass es Kindern gut geht?

**Pooja:** Erwachsene sollten Kinder ermutigen und ihnen Zuneigung zeigen. Sie sollten ihnen alles geben, was sie im Leben brauchen. Kinder und Eltern können sich gegenseitig helfen, wenn sie Probleme haben. Eltern sollten ihre Kinder zur Schule schicken, damit sie sich zu selbständigen Menschen entwickeln.

**Divya:** Die Erwachsenen sollten sich um die Kinder kümmern und ihre Rechte schützen.

**Pavan:** Die Erwachsenen sollten uns unabhängig machen und unsere Rechte garantieren. Sie sollten sich auch unsere Meinung anhören.

**Swamy:** Erwachsene sollten sich um die Kinder kümmern, ihre Rechte respektieren, ihnen alles geben, was sie brauchen, sie zur Schule schicken und ihnen helfen, sich zu entwickeln. Sie sollten Kindern mit Zuneigung, Fürsorge und Vertrauen begegnen.



# „Alle Rechte sind wichtig und notwendig für ein Kind.“

Pavan, 14 Jahre, Indien



Mädchen bei einem Hüpfspiel in der Turkana im Norden Kenias.  
In der abgelegenen Region setzt sich die Gemeinschaft Sankt Paul der Apostel  
insbesondere für die Kinderrechte auf Gesundheit, Ernährung und Bildung ein.

